

wir langnauer

leben in der **g**emeinde langnau am albis

Foodwaste in aller Munde Aufgetischt statt weggeworfen

In der Heftmitte
**ABFALL-
KALENDER
2018**
zum Herausnehmen

Down-Sportlerfestival –
allen Anwesenden ein Lächeln
ins Gesicht gezaubert

Medizinisches Mentoring
in Tajikistan

editorial zum inhalt

Gemeindehausgeflüster	3 – 4
Vereinsleben	5
Leitartikel	6 – 7
Aus der Schule geplaudert	8 – 9
Kultur & Freizeit	10 – 11
Turbine Theater	12 – 13
Gesellschaft	14 – 15
Kolumne	15
Natur & Umwelt	16 – 17
Langnau & die Welt	18
Chileglüt	19
Wirtschaft & Gewerbe	20 – 21
Agenda & Adressen	22 – 23
Wir Langnauer	24

impresum

Herausgeberin

Politische Gemeinde Langnau am Albis

Redaktionsteam

Chefredaktion: Susanne Thurnes &

Nino Kündig

Rolf Ebnöther

Jörg Häberli

Adrian Hauser, Gemeindeschreiber

Martin Kilchenmann

Bernhard Schneider

Carmen Staudenrausch

Kontaktadresse

Gemeindeverwaltung-Präsidiales

Neue Dorfstrasse 14, 8135 Langnau am Albis

Tel. 044 713 55 21

E-Mail: wirlangnauer@langnau.zh.ch

Inserateannahme und Druck

Ebnöther Joos AG

Sihltalstrasse 82, 8135 Langnau am Albis

Telefon 043 377 81 11

E-Mail: info@ebnoetherjoos.ch

Layout & Gestaltung

Polytrop Intermedia, 8134 Adliswil

E-Mail: mail@polytrop.ch

Auflage

3'700 Exemplare, gratis an alle

Haushaltungen in Langnau am Albis

Die nächste Ausgabe erscheint

Mitte Januar 2018

Redaktionsschluss:

7. November 2017

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, FSC, Co₂ neutral

Liebe Langnauerinnen und Langnauer

Essen ist lebenswichtiger Bestandteil unseres Seins und gehört zu den alltäglichen Verrichtungen, welche wir selbstverständlich und ohne viel darüber nachzudenken in unseren Tagesablauf integriert haben. Für einen erschreckend grossen Teil von uns Menschen auf diesem Erdball ist diese Selbstverständlichkeit jedoch Tag für Tag ein Überlebenskampf. Für einige fällt diese Grundversorgung sogar für Tage gänzlich aus. Auch unser Tisch ist nicht immer reich gedeckt, aber vom Überlebenskampf weit entfernt. Unsere heutige Essenskultur entstand in tausenden von Jahren geprägt durch klimabedingte Voraussetzungen, politische und gesellschaftliche Gegebenheiten und zunehmendem materiellen Wohlstand. Gerade Letzterem verdanken wir die heutige Unabhängigkeit zu diesen einschränkenden Faktoren. Wir leisten uns jahreszeitlich unabhängig jeden kulinarischen Luxus aus den entlegensten Winkeln dieser Erde und gehen hierzulande damit verschwenderisch um. «Foodwaste» heisst das Thema in aller Munde. Zwei Beiträge dazu versuchen in unserem Leitartikel einen Weg zum bewussteren Umgang mit den kostbaren Ressourcen aufzuzeichnen.

Sie werden vielleicht etwas erstaunt sein über den englisch verfassten Beitrag in der Rubrik Kultur. Der English Book Club in Langnau am Albis stellt sich darin vor und dies selbstverständlich in englischer Sprache.

In Frankfurt findet seit 15 Jahren jedes Jahr ein Sportlerfestival der Extraklasse statt: Aus aller Welt finden sich dort Menschen mit Down-Syndrom zu einem Sportfest zusammen und messen sich in zwölf Disziplinen. Dieses Jahr ist Langnau am Albis zum ersten mal vertreten durch die junge Emma Edel. Es ist für die Familie ein grosses Ereignis und Experiment zugleich. Auch hier haben wir zwei Beiträge dazu im Gesellschaftsteil des wir langnauers.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen mit zahlreichen weiteren aktuellen und spannenden Themen.

Nino Kündig und das Redaktionsteam

Gemeindehaus- geflüster

Die Vielfältigkeit der Verwaltung

Adrian Hauser

Am Ende der Lehrlingsausbildung sorgte auch dieses Jahr die traditionelle Lehrlingstaufe im kalten Wasser des Dorfbrunnens für Abwechslung im Gemeindehausalltag. Der Leistungskatalog der Gemeindeverwaltung und darin ist auch der Werkhof, die Wasserversorgung, die Hausdienste, die Spitex und das Hallenbad eingeschlossen, ist sehr vielfältig. Neben der Erfüllung des Tagesgeschäftes gilt es gleichermassen die politischen Geschäfte zu bearbeiten. Um das benötigte Fachwissen dafür stets auf dem neuesten Stand zu halten, ist es für alle Gemeindemitarbeitenden unumgänglich, ihr Wissen zu aktualisieren und erweitern. Mit nachfolgendem Auszug erhalten Sie einen Überblick der aktuellen politischen Geschäfte, und abschliessend blicken wir auf die fantastische Sportkarriere eines jungen Langnauers und ehemaligen Lernenden der Gemeinde.

Erneuerungswahlen 2018 – Start des Wahlvor-schlagverfahrens

Am 5. Oktober 2017 startete die

erste Frist von 40 Tagen zur Eingabe von Wahlvorschlägen für die Gesamterneuerungswahlen der Gemeindebehörden für die Amtsdauer 2018 – 2022. Die Parteien sind informiert worden, wer von den bisherigen Behördenmitgliedern wiederum kandidieren wird und welche Sitze es neu zu besetzen gilt. Nach Ablauf der 7-tägigen Nachfrist, welche am 7. Dezember 2017 enden wird, können die definitiven Kandidatenlisten erstellt werden und es zeigt sich dann, ob einzelne Behörden still gewählt werden können.

Der Kantonsrat hat mittels Revision des GPR (Gesetz über die Politischen Rechte) für die Gemeinden den Amtsdauerbeginn einheitlich auf den 1. Juli 2018 festgelegt.

Gemeindeversammlung am 14. Dezember 2017

Neben dem Budget stehen die Abfallverordnung, die Gebührenverordnung, die Jugendarbeit (ajuga), der Rahmenkredit der Bushaltestellen sowie Bauabrechnungen auf der Geschäftsliste. Es lohnt sich diesen

Termin in der Agenda zur Wahrung Ihrer demokratischen Rechte fett zu markieren.

Gemeindestrategie Masterplanung Unterdorf

Im Unterdorf befinden sich die beiden Schuleinheiten Im Widmer und Vorder Zelg, das Hallenbad, der Werkhof und die Feuerwehr, die Bibliothek, das Gemeindehaus und ein Wohn- und Geschäftshaus. Die Schulraumplanung zeigt den Bedarf von zusätzlichen Räumen auf. Die Unterhaltsplanung macht deutlich, dass an vielen Gebäuden wichtige Instandsetzungen notwendig werden.

Um die Projekte der nächsten 10 bis 25 Jahre koordinieren und nachhaltig aufgleisen zu können, soll über alle öffentlichen Grundstücke eine (rollende) Masterplanung erstellt werden. Die involvierten Behörden bereiten die Planung vor, sind aber auf die fachliche Unterstützung Dritter angewiesen und werden die erforderlichen finanziellen Mittel ins Budget 2018 einstellen.

In der neuen Amtsperiode 2018 – 2022 wartet eine spannende, aber

durchaus herausfordernde Planung auf die Behörden und die Verwaltung.

Wohnen im Alter – Projekte auf Kurs

Alterswohnungen Langmoos

Die Vorbereitung des Architekturwettbewerbs läuft auf Hochtouren. Das Raumprogramm umfasst Alterssiedlung, Spitex-Stützpunkt und Tagaktiv (Ort für betreute Tagesaufenthalte für Erwachsene).

Alterswohnungen Wolfgrabenstrasse

Der Neubau der Alterswohnungen an der Wolfgrabenstrasse schreitet planmässig voran. Alle Wohnungen sind vermietet. Es wird eine Warteliste geführt, da es bis zum Bezug der Neubauwohnungen durchaus noch Mutationen geben kann.

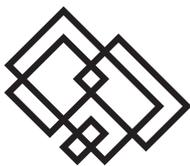
Haben Sie Interesse, so melden Sie sich!

Wohn- und Pflegezentrum Sonnegg

Ein Besuch in der Sonnegg lohnt sich mit einem feinen Essen zu ver-

**TENNIS
SQUASH
BADMINTON
TISCHTENNIS
FITNESSCENTER**

neu online buchen



SIHL SPORTS
www.sihlsports.ch

FRIDAY RACKET NIGHT

**Spiele Tennis, Squash, Badminton
& Tischtennis à discrétion**

Sihlstrasse 63 8135 Langnau am Albis
034 377 70 00 info@sihlsports.ch www.sihlsports.ch

A-Z MODELLBAHNEN

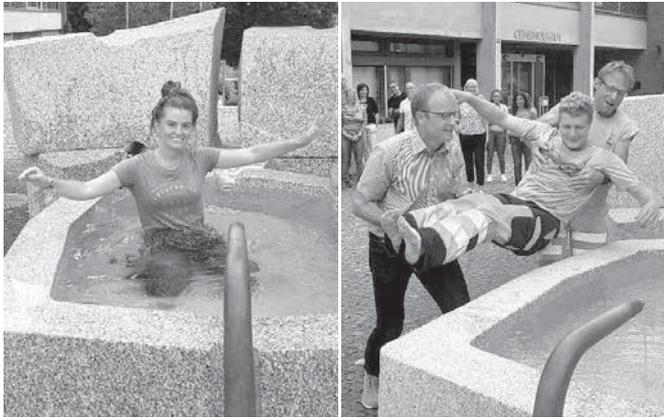
Tel. 044 713 00 60 | a-z-modellbahnen.ch | info@a-z-modellbahnen.ch

Das Modell- bahnparadies im Sihltal

- Grosses Modelleisenbahnsortiment in allen Spurrössen
- Landschaftsbauartikeln und Zubehör
- Anlagenbauberatung und Anlagenplanung
- Digitale und analoge Anlagensteuerung
- Reparaturen und Umbauten und Digitalisierungen
- Updates von Modellbahnsteuerungen und Decodern
- Workshops und Schulung

A-Z Modellbahnen GmbH | Sihlstrasse 67 | 8135 Langnau am Albis
Mo und Di geschlossen | Mi bis Fr: 14.00 - 18.30 Uhr, Sa: 10.00 - 17.00 Uhr

Gemeindehaus- geflüster



Aileen Mohn und Simon Wüthrich erhalten die traditionelle Lehrlingstaufe

binden. Die Gastronomie im Sonnegg kann nicht nur durch die Bewohnerinnen genutzt werden, sondern steht gegen Voranmeldung auch der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Die Planung der Verschönerung des Speisesaals und des Eingangsbereiches ist ebenso angelaufen wie der Umbau der Studios in bedürfnisgerechte Zimmer.

Anpassung der Bushaltestellen

Das Behindertengleichstellungsgesetz des Bundes (BehiG), das am 1.1.2004 in Kraft getreten ist, verlangt, dass in der 20-jährigen Frist vom Inkrafttreten bis spätestens Ende 2023 auch die Bushaltestellen grundsätzlich den Bedürfnissen von alters- und behinderungs-

bedingt beeinträchtigten Menschen angepasst werden müssen.

In der Gemeinde Langnau am Albis sind mehrere Bushaltestellen aktuell noch nicht hindernisfrei ausgestaltet. Der Gemeinderat geht die Planung daher jetzt an, damit eine etappenweise Umsetzung rechtzeitig bis Ende 2023 erfolgen kann.

Wissen – eine wichtige Ressource Diplomverleihungen

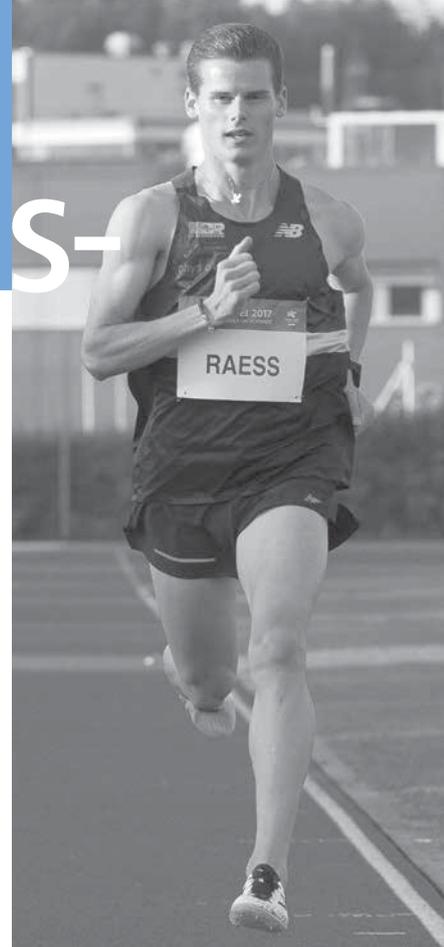
Aileen Mohn und Simon Wüthrich haben die Lehrabschlussprüfungen erfolgreich bestanden. Mit einem weinenden und einem lachenden Auge wurden die Beiden nach drei tollen Jahren verabschiedet und nach Langnauer Tradition getauft bzw. in den Berufsstand erhoben.

Am 19. September 2017 wurde Patricia Genewein-Dischl das Diplom als «Gemeindefachfrau mit kantonalem Fachausweis» für die erfolgreiche Absolvierung der Gemeindefachschule durch Regierungsrätin Jacqueline Fehr persönlich überreicht.

Herzliche Gratulation zu den erfolgreichen Ausbildungsabschlüssen!

Jonas Raess, einst Lernender, jetzt Schweizermeister über 5'000 m

Jonas Raess hat von 2010 bis 2013 bei der Gemeindeverwaltung erfolgreich die kaufmännische Grundbildung absolviert. Dass er sein Tempo und seine Ausdauer nicht nur im beruflichen Umfeld steigern konnte, bewies er im Anschluss mit einer steilen Sportkarriere. Wir Gemeindehaus-Mitar-



beitenden sind stolz auf «unseren» Schweizermeister über 5'000 m und gratulieren ihm auf diesem Weg herzlichst.

Weitere Infos unter:
www.jonasraess.ch

AMG-IMMOBILIEN GMBH LANGNAU AM ALBIS

**Sie planen, Ihre Liegenschaft zu verkaufen?
Sie suchen intensive, kompetente Betreuung?
Sie bevorzugen ortsansässige Unterstützung?**

AMG-Immobilien GmbH bietet Ihnen:

- Umfangreiches, fachspezifisches Wissen
- 20-jährige Erfahrung, gute Referenzen
- Seriosität, Zuverlässigkeit, und Engagement
- Persönliche Begleitung direkt vor Ort

Gemeinsam erreichen wir Ihre Ziele

Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme.

Diplom-Betriebswirt (FH)

Claudia Gehring

Tel. +41 79 267 88 86

claudia.gehring@amg-immobilien.ch

AMG Immobilien GmbH
Büro: Gartenweg 2,
8135 Langnau am Albis



Ammann Elektro AG

Gehrenstegweg 2 | 8810 Horgen | 044 718 20 00
Höflistrasse 12 | 8135 Langnau a.A. | 044 718 20 05
info@ammann-elektro.ch | www.ammann-elektro.ch



vereins leben

Erneuerung Schützenhaus

Carmen Staudenrausch

1912 wurde in Langnau der erste Schiessstand erstellt. Seit 1982 besteht das heutige Schützenhaus mit seiner Schiessanlage.

Ausgangslage

Das 35-jährige Langnauer Schützenhaus und die Schiessanlage erforderten einige Unterhalts- und Reparaturarbeiten. Arbeiten an defekten Trefferanzeigen und am Gebäude müssen durchgeführt werden. Die Unterhaltsarbeiten an der Anlage sind Aufgabe der Gemeinde, da diese verpflichtet ist, das obligatorische Schiessen zu ermöglichen. Die Gemeinde hat verschiedene Optionen geprüft. Eine Option sah neben der Sanierung

des Schützenhauses für 550'000 Franken eine Zusammenlegung des Schiessbetriebes mit einer anderen Gemeinde vor. Dies jedoch wollte der Albis-Schützenverein verhindern und bot finanzielle Mithilfe an.

Der Deal

Als ältester Verein in Langnau liegt den Schützen viel an ihrem Schützenhaus. Deshalb haben der Verein und die Gemeinde einen Benützungsvertrag für die nächsten 15 Jahre abgeschlossen. Während die Gemeinde die Kosten von rund 150'000 Franken für die neuen elektronischen Trefferanzeigen übernahm, verpflichtete sich der Schützenverein im Gegenzug in-

nerhalb der nächsten acht Jahre die fehlenden rund 400'000 Franken für die Renovation des Schützenhauses aufzubringen.

Die veralteten elektronischen Trefferanzeigen werden nicht mehr hergestellt und müssen ersetzt werden. Neue Monitore ermöglichen dem Schützen eine unmittelbare Trefferkontrolle.

Nicht ganz dicht

Zu den anfallenden Unterhaltsarbeiten gehört beispielsweise die Renovation der Fenster im oberen Stock des Schützenhauses. «Die Rahmen sind nicht mehr dicht und es regnet ins Haus», sagt Hanspeter Ingold, Präsident des Vereines. Zudem müsse die Küche renoviert werden und die Fassade bedarf eines neuen Anstrichs. Während die Firma Polytronic im Auftrag der Gemeinde die neuen elektronischen Anzei-

gen bereits in der Osterwoche installiert hatte, kann der Schützenverein die restlichen Arbeiten erst nach Abschluss der Schiesssaison ab Oktober 2017 bis Februar 2018 durchführen.

Das liebe Geld

Die benötigten 400'000 Franken können natürlich nicht alleine aus der Vereinskasse bezahlt werden. Der Albis-Schützenverein wird daher, nebst laufender Suche nach Sponsoren und Gönnern, an den verschiedenen Anlässen im Dorf, wie Chilbi, Flohmärt, Räbellechthli oder bei der Papiersammlung aktiv sein, um den enormen Betrag stemmen zu können. Der Verein bietet seit 2017 neu auch einen Jungschützenkurs an. Zudem soll mit dem Restaurationsbetrieb der Schützenstube ein Teil der Kosten erwirtschaftet werden.

◆◆◆ Direkt bei der Migros ◆◆◆



**Zahnarztpraxis
Dr. Lange**

Dr. med. dent. Andreas Lange
SSO
Rüthaldenstrasse 1
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 32 10
info@dr-lange.ch

Termine nach Vereinbarung
(auch Randzeiten)

www.dr-lange.ch

Unser Leistungsspektrum:

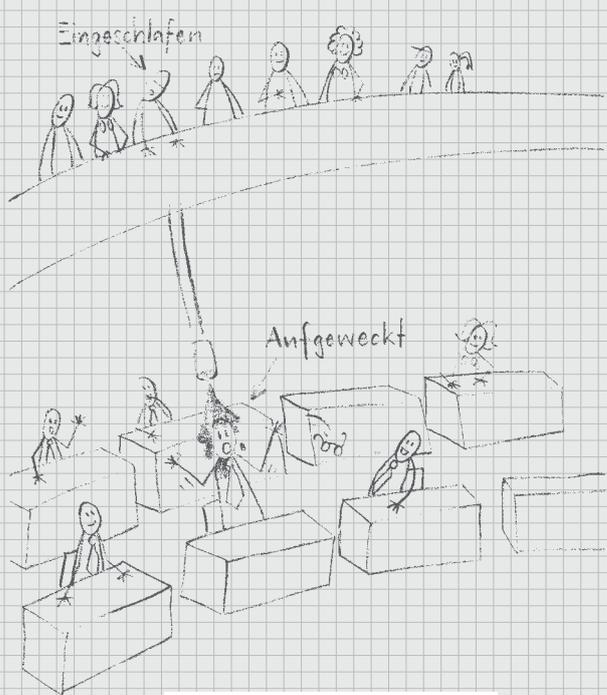
- Allgemeine Zahnmedizin
- Prophylaxe und Dentalhygiene
- Implantate
- Ästhetische Zahnmedizin
- Bleichen, Zahnschmuck
- Behandlung von Kopf-, Kiefer-Gesichtsschmerzen
- Kinderbehandlung
- Schuluntersuch




Besonderheiten:

- Digitales Röntgen für reduzierte Strahlendosis
- Invisalign® – die transparente Zahnspange
- Die Praxis ist rollstuhlgängig

Schadensskizze



Was immer kommt – wir helfen Ihnen rasch und unkompliziert. **mobiliar.ch**

Agentur Adliswil
Albisstrasse 8
8134 Adliswil
Reto Flächsmann
Versicherungs- und Vorsorgeberater
T. 043 377 19 31
reto.flachsmann@mobiliar.ch

die Mobiliar

leit artikel

Foodwaste, zu altdeutsch Lebensmittelverschwendung, ist ein Thema, das nur langsam unser Bewusstsein erreicht...



In aller Munde – Foodwaste

Jörg Häberli

Es wird nüt gschändet...

Das ist einer der berühmten Sätze aus meiner Kindheit, die ein Leben lang nachhallen. Es wird aufgegessen, was auf dem Teller ist. Nur, was mache ich heute daraus? Habe ich mein Konsumverhalten deshalb verändert? Grossmutter, eine verwitwete Metzgerfrau, hielt die Innereien in Ehren; Schlachtabfälle gab es in ihrer Zeit nur wenige. Aus dem alten Brot wurde Paniermehl gemacht. Die Eierschalen wurden zu ihrer Schwester aufs Land gebracht, wo sie ins Hühnerfutter gemischt wurden.

Die Zahlen zu Foodwaste sind erschreckend. Bis zur Hälfte der produzierten und geniessbaren Lebensmittel erreichen nie menschliche Mägen. Sie gehen schon in der Produktion als geniessbare Abfallprodukte verloren, wie auch später im Zwischenhandel, bei den Detaillisten und in den Haushalten. Angesichts der 20 Mio. Menschen, die gegenwärtig vom Hungertod bedroht sind, ist dies ein Skandal. Das Problem ist verzwickelt. Agrar-, handels-, preispolitische und nicht zuletzt ökologische Fragen spielen eine entscheidende Rolle.

Aber als KonsumentInnen können wir unser Verhalten und unsere Beziehung zu den Lebensmitteln überprüfen und verändern. Wir leben in

der Schweiz im «Schlaraffenland». Wir glauben ein Recht zu haben, dass uns jederzeit, überall alles zur Verfügung steht. Was wir tun können, um der sündhaften Verschwendung entgegenzuwirken, sagt Susan Ponti: Speisezettel planen, bewusst und saisongerecht einkaufen, Restenküche heisst die Devise. Unser Verhalten kann auf die Detaillisten zurückwirken, die ihr immenses Angebot entsprechend anpassen. Als ich letzthin das Brot, das mir zu posten aufgetragen wurde, unter den immer noch zahlreichen anderen Sorten nicht vorfand, spürte ich leisen Ärger in mir aufsteigen, statt der Dankbarkeit, dass es überhaupt Brot hat und dies in immer noch beträchtlicher Auswahl. Eine typische Reaktion eines Konsumbürgers.

Vor Jahren musste ich ein paar Tage in einem sizilianischen Hotel-Resort verbringen. Morgens und abends wurden jeweils fürchterlich pompöse Buffets mit dutzenden Vor-, Haupt- und Nachspeisen aufgebaut. Zuerst ergriff mich eine fieberhafte Gier. Schaffe ich es, von allem zu probieren? Ich häufte mehrere Teller voll und bedachte nicht, dass ich ja das Wenigste behalten kann ... Es war wie in Reinhard Mays Ballade «Die heisse Schlacht am kalten Buffet». Danach schämte ich mich und meine Gier kippte ins Gegenteil.

Ich «kasteite» mich und nahm von jedem Gang nur noch etwas und wenig. Ein Genuss war weder Schlemmen noch Fasten. Bewusstes Kosten und Geniessen, wahrnehmen was man isst, das wäre der goldene Mittelweg. Von den Buffets verbleiben beträchtliche Reste. Wieviel bei all den «Traumschiffen» jeweils übrig bleibt und vernichtet wird, weiss ich nicht. Die Gastronomen sollten hierzulande das Problem erkannt haben und sorgsamer aufpassen.

Papst Franziskus bezeichnet Foodwaste im theologischen Sinn als Sünde. Ich stimme ihm zu, obwohl der Umgang mit dem belasteten Sündenbegriff problematisch ist. Aber «geschändet» bleibt eine Schande.

Wir können so mit der Wegwerf- und Konsummentalität nicht weitermachen. Durch diese masslose Ausbeutung richten wir unsere Erde, die uns ihre Gaben schenkt, zugrunde.

Zu üben wären bedachtsamer Genuss, Ehrfurcht und Dankbarkeit. In manchen Familien wird zum Dank vor dem Essen gebetet. Andere wiederum können kleine Rituale entwickeln, um auf die Bedeutung der Speisen hinzuweisen. Essen in Gemeinschaft ist dabei wirkungsvoller, als sich individuell aus dem Kühlschrank und auf der Strasse zu verpflegen.

In diesem Sinn: «en Guete» oder «gesegnete Mahlzeit», wie ein deutscher Freund wünscht.

**HERZOG
UMBAUTEN AG**
8005 ZÜRICH
TEL. 044 321 08 90
www.herzog-umbauten.ch

Büro und Magazin:

Heinrichstrasse 177
8005 Zürich
Telefon 044 321 08 90
Fax 044 321 09 89
info@herzog-umbauten.ch

alles aus einer Hand

Baumeisterarbeiten

Gipserarbeiten

Holzbauarbeiten

Gartenbau

Willkommen bei der Zürcher Kantonalbank in Langnau am Albis.

Besuchen Sie uns auf www.zkb.ch

Die nahe Bank



Zürcher
Kantonalbank



...Es gibt immer mehr Menschen und Organisationen, die etwas dagegen unternehmen wollen. In Langnau am Albis heisst das:

«Aufgetischt statt Weggeworfen»

Mit Susan Ponti sprach Jörg Häberli

Susan Ponti, Wirtschaftsinformatikerin FH, ist verheiratet, Mutter von drei Kindern und hat neben «Aufgetischt statt Weggeworfen» weitere Engagements im sozialen und politischen Bereich.

Susan Ponti kannst du uns erklären, was für Ziele eure Organisation «Aufgetischt statt Weggeworfen» verfolgt?

Wie «Tischlein deck dich» und die «Tafel» will «Aufgetischt statt Weggeworfen» etwas Sinnvolles gegen die unglaubliche Verschwendung von Lebensmitteln unternehmen. Wenn wir uns vorstellen, dass ein Drittel der produzierten Lebensmittel gar nie die Verbraucher erreichen und ein Teil dann auch von diesen selbst weggeworfen wird, kann einen dies nicht kalt lassen. Deshalb wollen wir einen Teil der beim Detaillisten nicht mehr verkäuflichen aber noch geniessbaren Lebensmittel vor der Vernichtung «retten».

Wie müssen wir uns das vorstellen?

Unser Verein «Aufgetischt statt Weggeworfen» hat ein Abkommen mit Migros und Lidl. Immer am Dienstag nach Ladenschluss werden für uns überschüssige Lebensmittel bereitgestellt, die von freiwilligen Helferinnen und Helfern ins reformierte Kirchgemeindehaus gebracht werden. Um 20.15 Uhr können sich

bezugsberechtigte Langnauerinnen und Langnauer für einen symbolischen Franken damit eindecken.

Du sprichst von Bezugsberechtigten. Wer ist das?

Die Lebensmittel sollen Menschen zugute kommen, die ein enges Budget haben, also zum Beispiel Sozialhilfe oder Ergänzungsleistungen beziehen. Das Sozialamt macht diese auf das Angebot aufmerksam und stellt ihnen eine Bezugskarte aus. Es ist also diese Stelle, die nach gegebenen Kriterien entscheidet, wer vom Angebot profitieren kann. Ergänzend geben auch die Pfarrämter bei Bedarf Bezugskarten aus. Aus Datenschutzgründen wissen wir nur, wie viele Berechtigte das Sozialamt angeschrieben hat, aber wir wissen nicht, um wen es sich handelt.

Von wievielen Leuten wird das Angebot genutzt?

Im Durchschnitt machen pro Abend 15 – 20 Bezugsberechtigte vom Angebot Gebrauch, die für eine bis sechs Personen Lebensmittel beziehen.

Wir beziehen von den beiden Detaillisten oftmals mehr Lebensmittel, als wir abgeben können. Wir hoffen, dass noch mehr BezügerInnen von diesem Angebot Gebrauch machen werden.

Ich denke, dass die Hemmschwelle für viele noch zu hoch ist und man

Angst hat, sich als bedürftig zu outen. Die Helferinnen und Helfer nehmen aber ihre Aufgabe sehr diskret wahr und sind zur Verschwiegenheit verpflichtet. Es wird also nicht im Dorf herumzählt, wer gratis Lebensmittel bekommt, was ja auch keine Schande ist. Die Empfänger helfen, dass etwas weniger Lebensmittel vernichtet werden müssen und tun ihrerseits so ein «gutes Werk». Die Leute, die kommen, sind dankbar und die HelferInnen sind mit Herz dabei.

Wie sieht das Angebot aus und was passiert mit dem Übriggebliebenen?

Wir bekommen je nach dem, was anfällt. Brote, Toast, Kleingebäck, Gemüse, Früchte, Getränke, aber auch Milchprodukte oder sogar Fleisch. Es ist alles einwandfreie Ware und wir beachten die Qualitäts- und Hygieneregeln genau. Was übrig bleibt, geben wir wenn möglich ans Asylantenheim weiter. In seltenen Fällen muss unser Team übrig gebliebene Lebensmittel entsorgen beziehungsweise kompostieren.

Was ist der Unterschied zwischen «Aufgetischt statt Weggeworfen» und den anderen Organisationen?

Die Initiative zur Gründung unseres Vereins entstand 2016 in Urdorf. In Langnau gibt es uns seit September 2016. Seither haben wir ca. 4,5 Ton-

nen Lebensmittel vor der Vernichtung gerettet, alle unsere sechs Sektionen ca. 35 Tonnen. Wir verfolgen den lokalen Ansatz: Das Einsammeln und Verteilen der Lebensmittel erfolgt aus Ressourcenüberlegungen immer möglichst in derselben Gemeinde.

Wir haben Abkommen mit örtlichen Spendern und geben die Lebensmittel an ortsansässige Berechtigte weiter. Die rasche Weiterverteilung am selben Abend ermöglicht, dass wir praktisch das gesamte Lebensmittelsortiment abgeben können. Unser Team besteht gegenwärtig aus 30 HelferInnen. An einem Abend stehen vier bis fünf von ihnen im Einsatz.

Es würde uns freuen und es wäre auch sinnvoll, wenn das Angebot noch mehr genutzt würde.

Was tust du persönlich, um der Lebensmittelverschwendung entgegenzuwirken?

Ich versuche täglich frische Produkte einzukaufen und diese auf den Tisch zu bringen. Dann gibt es auch immer wieder eine Restenküche. Ich weiss, dass das aus Zeitgründen nicht allen möglich ist, aber gerade bei Fertigprodukten entsteht bei der Produktion viel Abfall von noch geniessbaren Lebensmitteln. In der Erziehung versuche ich, den Respekt vor den Menschen und der Natur und ihren Ressourcen und Gaben zu fördern.

aus der schule geplaudert



«Mein Körper gehört mir» – interaktive Ausstellung zur Prävention von Grenzverletzungen an Kindern.

Die interaktive Ausstellung «Mein Körper gehört mir» war zwei Wochen zu Gast in Langnau und wurde von beiden Primarschulhäusern als gemeinsames Projekt angeboten.

«Mein Körper gehört mir»

Text: Ursula Thomas, Schulsozialarbeit Langnau, Fotos: Peter Faltys

15 Klassen wurden durch die Ausstellung geführt, 130 Eltern besuchten den einführenden Elternabend, viele Lehrer liessen sich zu dem Thema einen Abend lang weiterbilden, unzählige Gespräche und Diskussionen fanden unter und mit den Schülerinnen und Schülern statt.

Die Schule Langnau hat einmal mehr einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung von Eltern und Lehrpersonen und zur Prävention von Grenzverletzungen an Kindern geleistet.

Die Nervosität unter den sogenannten AnimatorInnen steigt. Die erste Klasse soll durch die Ausstellung geführt werden.

Eigens für den Anlass sind die zwei Schulsozialarbeiter und eine IF-Lehrperson weitergebildet worden, um die Veranstaltung zu begleiten und die Gespräche unter den Schülern moderieren zu können. Die Kinder machen es uns leicht. Sie sind wissbegierig und offen. Sie werden in kleinen Gruppen durch die sechs Posten geführt, und an jedem entstehen Diskussionen und neue Erkenntnisse werden gewonnen.

Zwei ganze Lektionen lang (ohne Pause) besuchen die Schülerinnen und Schüler die Ausstellung. Die Zeit

fliegt, aber die Konzentration hält bis zum Schluss.

Anhand von verschiedenen Aufgaben lernen die Kinder, Gefühle, Berührungen und Geheimnisse richtig einzuordnen und sich Hilfe zu holen. Das Selbstvertrauen der Kinder soll mit diesem Angebot gestärkt werden.

Wie kann ich zwischen einem guten und schlechten Geheimnis unterscheiden? Welches Gefühl hinterlässt das eine oder das andere in mir? Wohin wende ich mich, wenn ich Hilfe brauche?

«Das Sorgentelefon kannte ich noch nicht. Es ist gut, dass ich jetzt die Nummer kenne». (Nout, 2. Klasse)

Auch wir als Schule sind aufgefordert, unsere Haltungen zu hinterfragen und neue zu entwickeln, um Grenzverletzungen zu vermeiden oder wenigstens zu erschweren.

Denn die Verantwortung liegt schlussendlich immer bei den Erwachsenen. Bei den Lehrpersonen einerseits und den Eltern andererseits.

«Das Wichtigste an der Veranstaltung war für mich, dass ich meine Grenzen deutlich angeben kann». (Nout, 2. Klasse)

Wenn Kinder sich ernst genommen fühlen, Unterstützung von uns Erwachsenen im Grenzen-Ziehen erfah-

ren, dann wird das dadurch gewonnene Vertrauen sie über die Schulzeit hinaus begleiten.

Celina und Nuria (5. Klasse) im Interview mit Ursula Thomas

Was fandet ihr an der Ausstellung «Mein Körper gehört mir» am wichtigsten?

Nuria: Das mit den Geheimnissen. Es hat mir Sicherheit gegeben, dass ich schlechte Geheimnisse weiter erzählen darf. (...)

Celina: Wichtig war für mich, dass ich auf verschiedene Arten «Nein» sagen kann. Mit den Augen, der Stimme, dem Körper ...

Was würdest du tun, wenn dein «Nein» nicht gehört oder gesehen wird?

Celina: Dann würde ich meine Mutter um Unterstützung bitten.

Nuria: Die «Nein»-Box hat mir gut gefallen! Da konnten wir ausprobieren, wie laut wir «Nein» sagen können, ohne jemanden zu stören. Das fand ich einen guten «Wutentlasser». Ich fand auch die Tafeln für die Benennung der Körperteile gut. Anfangs war es peinlich und wir mussten lachen, doch dann wurde es irgendwie vertraut.

Celina: Die Geschenke-Box fand ich auch sehr wichtig! Es hat mir viel Kraft gegeben, zu hören, dass man wichtig ist.

Nuria: Ja, das mit dem Spiegel ist eine gute Idee! Es ist mir bewusst geworden, wie wertvoll unser Körper ist und wie wir ihm Sorge tragen müssen.

Wo wendet ihr euch hin, wenn ihr Hilfe braucht?

Celina: Es kommt auf die Situation an, wann man zu wem geht. Wann würde ich eher zu jemandem gehen, der mich gut kennt oder wann eher zu einer «neutralen» Person? (überlegt) ...

Es ist aber wohl in jedem Fall besser, wenn man sich Hilfe holt, nur dann kann man eine unangenehme Situation verbessern. Auch wenn es manchmal schwer ist, weil man vielleicht selber auch etwas Verbotenes getan hat.

Nuria: Ich habe auch gelernt, dass ich meine Meinung sagen darf, egal, wer vor mir steht.

Fällt dir das ab heute leicht?

Nuria: Leichter. Ich werde Übung brauchen. Aber jetzt habe ich die Sicherheit von Fachpersonen, dass ich das darf.



Die zwei grossen Tipis, die eine Woche lang auf der Widmer-Wiese standen, zeigten es an: Die Mittelstufe vom Widmer-Schulhaus führte eine Projekt-Woche zum Thema Indianer durch.

Rauchzeichen über dem Widmer

Delia Rosafio, Kyra Rabian, Livia Bertschi und Leonie Miljak, Klasse 5a Im Widmer

Am Morgen arbeiteten die Schüler in acht verschiedenen Projektgruppen. Am Nachmittag wurde gekocht, getanzt und gespielt. Als Höhepunkt durfte jedes Kind einmal im Tipi übernachten!

kommunizierten die Indianer über Distanzen von über 3 Kilometer. Man braucht viel Übung, um in das Rinderhorn zu blasen. Es machte viel Spass, aus einem Horn einer Kuh ein Musikinstrument zu bauen!

Mokassins

Die Mokassins waren die Schuhe der Indianer. Sie bestanden aus Leder und Knochen. Wir machten sie aber aus Filz. Die Indianer brauchten sie, weil sie stabil und warm blieben. Ich benutze sie aber als Hausschuhe.

Kanu fahren

Auf dem Türlensee fuhren wir Kanu, wie die Indianer. Mit dem Unterschied, dass die Indianer mit Booten aus Holz fuhren und wir mit Gummi-Kanus. Die Indianer konnten so schnell weite Wege zurücklegen und auf einfache Art Waren transportieren. Wir durften auch Stand Up Paddles ausprobieren!

Pfeil und Bogen

Wir bauten einen Bogen, den die Indianer zum Jagen brauchten. Er bestand aus elastischem Holz und Sehnen von Tieren. Mit einem gut gemachten Bogen kann man aus einer Distanz von 100m ein Ziel treffen. Es war eine strenge Arbeit, die sich aber gelohnt hat!

Kriegsbemalung

Wir bemalten uns wie die Krieger. Die Farben stellten wir aus Naturstoffen her: z.B. schwarz aus Kohle,



weiss aus Mehl und blau aus Heidelbeeren. Jeder Stamm hatte eine andere Bemalung, die einen hatten rote Streifen, andere hatten blaue Blitze.

schießt. Schlussendlich spielten wir es natürlich auch noch. Es war sehr cool zu erfahren, was die Indianer früher machten und spielten!

Lacrosse

Zuerst lernten wir einiges über die Geschichte der Indianer. Später lernten wir das Spiel Lacrosse kennen, das von den Indianern erfunden wurde, und machten Übungen dazu. Lacrosse ist ein Sport, bei dem man einen Ball mit einem Stock spielt und

Traumfänger

Die Indianer erfanden den Traumfänger. Er diente dazu, dass wenn man böse Träume hatte, er sie verschwinden lässt. Den Traumfänger selber herzustellen war für uns gar nicht so schwer. Er dient auch als schöne Dekoration im Zimmer.

Medizinmann

Beim Medizinmann studierten wir die Geschichte der Indianer. Wir erfuhren, dass jeder Stamm der Indianer anders lebte. Danach kochten wir ein Indianer-Gericht: Golden Corn. Das bestand aus Polenta und Früchten. Das Essen war sehr fein!

Rinderhorn

Das Rinderhorn war für die Indianer sehr nützlich. Mit dem Rinderhorn

Heilmittel, Naturkosmetik und gesunde Ernährung.

Rundum natürlich beraten an der Neuen
Dorfstrasse 20a in Langnau am Albis
Mo. bis Fr. 08:30 – 19:00 Uhr
Sa. 08.30 – 17:00 Uhr



ALBIS DROGERIE
LANGNAU

albisdrogerielangnau.ch



Weleda
3 für 2 Tage
29.10. – 4.11.17

kultur & freizeit

Chaostheater Oropax

Kulturkommission



Comedynight am 19. Januar 2018 in der Schwerzi

In der Show «FADEN & BEIGE-SCHMACK» zieht sich der rote Faden durch und durch. Der Faden wird zur Masche und diese zum Lockstoff. Wollblutkomik umgarnt dunkle Maschenschaften. Freuen Sie sich auf die grösste Unterhose der Welt, Weiss-Russen vom Schwarzmeer, Kau-Boys im wilden Osten, singende Botenstoffe, ökologische Fussabdrücke, 4-Zylinder-Pinski und das Robert-Koch-Studio. Brachial-filigrane Körper-Comedy und skurril-absurde Spontaneinlagen, dies ist das gute Gütesiegel des Chaos-Theaters.

Den Auftritt des Chaostheater Oropax am Freitag, 19. Januar 2018, 20 Uhr in der Schwerzi darf man sich auf keinen Fall entgehen lassen.

Türöffnung und Abendkasse: ab 19 Uhr. Drinks ab 19 Uhr an der Kabarett-Bar, sowie Verpflegung vom Grill.
Vorverkauf und weiter Infos unter: www.ticketcorner.ch
www.oropax.de

Dorfmärkte 2018

Gerne informieren wir Sie, dass im 2018 wiederum die Dorfmärkte auf dem Dorfplatz in Langnau am Albis geplant sind.

Sie finden am 5. Mai, 7. Juli und 29. September 2018 jeweils von 9 – 14 Uhr statt.

Ab sofort können sich Interessierte für einen Marktstand bei der Kultur- und Freizeitkommission anmelden. Das Anmeldeformular ist auf: www.langnauamalb.ch unter der Rubrik «Online-Schalter» aufgeschaltet und zum Herunterladen bereit.

Chilbi Langnau am Albis 25. – 27. Mai 2018

Das Chilbi-OK-Team befasst sich bereits wieder mit der Organisation der Chilbi 2018, welche vom 25. – 27. Mai 2018 zum sechsten Mal stattfindet.

Das Anmeldeformular, die Gebühren und die Chilbi-Verordnung sind auf www.langnauamalb.ch unter der Rubrik «Online-Schalter» aufgeschaltet und zum Herunterladen bereit. Die Anmeldefrist für Marktstände und Festwirtschaften läuft bis am 28. Februar 2018.



Veronika Staudacher Garin, new grandmother, loving books, culture and intellectual discussions, mediator and executive & intercultural coach, looking out for new ways of storytelling about our society. She is Swiss, lived in Kyoto, Japan, Lausanne, Berkeley, California USA, Zurich, and today living in Langnau am Albis.

Happy reading with the English Book Club of Langnau am Albis

Veronika Staudacher Garin, Member of the English Book Club

Having moved from Zurich to Langnau seven years ago, I was quite surprised to meet Claudia Haag, one of Langnau's librarian – today head librarian at the welcoming party of the village asking me and my husband questions: what books meant to us, reading them as well as what experience we had until now with a local library. She then explained what Langnau's library proposed for readers: a variety of events for all ages and especially, German and English speaking book clubs. Although wanting to continue my German book club in Zurich I welcomed this interesting proposal and decided to try the English book club of Langnau.

Ever since, I became a regular member of this English book club. Meeting once a month in the eve-

ning discussing a book chosen by a member, I got to know a wide range of people of Langnau: Swiss Langnau residents of long years, returned Swiss expats having become Langnau residents, new and old expats and also non-Swiss residents from various countries having settled down for good in this area.

At first, I was curious how one could enter into a conversation about a book each of us had read previously without knowing any other member of the book club. Later on, as «old» member, I was charmed into wondering of how we would welcome and treat a new member. We all passed this tolerance test: Langnau's book club having established an open and welcoming culture over more than seven years in its existence, inviting

Ch. Posch & Partner AG



Elektroinstallationen

Wildenbühlstrasse 20
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 772 25 78
www.chp-elektro.com
info@chp-elektro.com

Telematik	Starkstrom	Umbauten, Neubauten und exklusive Beleuchtungsanlagen
Haushaltapparate	Haushaltapparate	Bei uns finden Sie eine grosse Auswahl an Haushaltgeräten aller bekannter Marken zu fairen Preisen. Wir verkaufen, was wir auch kaufen würden!
Service	Schwachstrom	EDV-Netzwerke, Telefonanlagen (VoIP), Internetzugang, Bus-Systeme, Überwachungs- und Alarmanlagen.
Neu- und Umbauten		



all visitors to attend without formal inscription, willing to listen and talk in English with an open mind, accepting different levels of non-native speakers.

Eavesdropping would pay off, but of course, you have to be there, right now to listen to our conversations not ending with the book, rather meandering into topics of beliefs, religions, cultural habits, education, politics, food, recipes on cookies we eat in the book club together with a glass of wine... Some have found new friends, some have come to respect deeply others' beliefs and thinking, some exchange news on regular basis or visit together a movie or other cultural events.

After many years, however, I realized that this book club is a two-way integration project. People coming to Langnau learn about Swiss and Langnau culture and customs as well as Langnau people learn about new people with another background joining us. Thus, the more different we are the more there is opportunity of learning if we are willing to stretch and extend our comfort zone! – It is mainly this diversity of culture, background or age yielding this kind of deep discussions and perhaps, understanding. Thus, I start sometimes asking myself about my values held and grasping more about how changing attitudes is a hard core topic! And I gradually know the meaning of walking the talk.

Members Voices

I enjoy reading English books and discuss them at the Book Club. I like meeting people from different countries. The various book choices broaden my horizon.

Swiss, favourite book: «A Year in Provence» by Peter Mayle

Discussing a book in a group is one of the most enjoyable things in life. Our Book Club allows me to connect with people of all walks of life and expands my reading repertoire. It's fun and we always laugh!

American Swiss, favourite book: «The Ulysses Factor» by J.R.L. Anderson

The Book Club welcomes all cultures, and the diversity is good for awareness in the interpretation of the message that an author hopes to get across in his/her message. Hopefully, we will all see the richness of the various cultures and that it will lead to promoting tolerance and understanding.

Canadian, favourite book: «Love Never Ends» by Stuart McLean

To get new ideas about what to read next – To gain new perspectives by discussing interesting books with other people with different backgrounds and lifes – To share a glass of wine (or a cup of tea) in good company.

Swiss, favourite book: «A Hunger Artist» by Franz Kafka

The English Book Club is for me a tool to read and discuss in English and most importantly to read on a regular basis interesting books, covering different topics, times, history and very often, actual themes. I also enjoy the company of women with interesting backgrounds and the very often lively discussions. It is a wonderful plus to the daily life whenever I can join.

Swiss, favourite book: «Stoner» by John Williams

For me the Book Club has always been special because this is the one forum where I meet women (and sometimes men!) with whom I can have a free and frank exchange of views, usually triggered by the book we are discussing. This is also the forum where over the last 4 years I have read an incredible va-

riety of books, giving me an insight into people and places. Above all, this is the forum where my Indian world intersects meaningfully with the Swiss world and I have really benefitted from it.

British Indian, favourite book: «The Book Thief»

2016 – Paula by Isabel Allende, The Girl on the Train by Paula Hawkins, The Pirate by Jan Gnarr, Alp (German: Sez Ner) by Arno Camenisch, The Englishman's Boy by Guy Vanderhaeghe, My Brilliant Friend by Elena Ferrante, Death of a Salesman by Arthur Miller, Mistletoe and Holly by Jane Green (short story)

2017 – Aquarium by David Vann, Three Daughters of Eve by Elif Shafak, The Postcards from the Edge by Carry Fisher, The Course of Love by Alain de Botton, Underground Railroad by Colson Whitehead....

8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 01 09

Rohrreinigung mit modernster Technik (Kanalfernsehen) – von sämtlichen Abwasserleitungen im Haushalt bis zur Kläranlage.

- Ablaufentstoppungsservice
- Rohr- und Kanalreinigung
- Kanalfernsehen
- Abscheider- und Schachtentleerung
- Flächen- und Strassenreinigung
- Flachdachbekiesungen

WULLSCHLEGER
KANALREINIGUNG AG

Rund um die Uhr **Telefon 044 711 87 87**
Soodring 20 • 8134 Adliswil • www.wullschleger.com

häusler naturheilpraxis

Langnau a. A., 043 377 92 92
haeusler-naturheilpraxis.ch



turbine theater

Theater: Spinnereistrasse 19
8135 Langnau am Albis
Sekretariat und Vermietung:
044 713 26 17
info@turbinetheater.ch
Ticketreservation: 0900 441 441 (CHF 1/Min, ab Festnetz)
www.turbinetheater.ch

TICKETINO.
Everybody's Ticketing
0900 441 441
(CHF 1.-/min., Festnetzstarif)
www.ticketino.com



**Kanton Zürich
Lotteriefonds**

**Zürcher
Kantonalbank**



turbine theater



Fr. 3. November 20 Uhr
Ein ganzes Leben
Eine szenische Lesung des Romans von Robert Seethaler mit Irina Schönen und Gian Rupf

Als Andreas Egger in das Tal kommt, in dem er sein Leben verbringen wird, ist er vier Jahre alt, ungefähr – so genau weiss das keiner. Er wächst zu einem gestandenen Hilfsknecht heran und schliesst sich als junger Mann einem Arbeitstrupp an, der eine der ersten Bergbahnen baut und mit der Elektrizität auch das Licht und den Lärm in das Tal bringt. Dann kommt der Tag, an dem Egger zum ersten Mal vor Marie steht, der Liebe seines Lebens, die er jedoch wieder verlieren wird...

«Ein ganzes Leben» bescherte dem österreichischen Schriftsteller 2014 den grossen Durchbruch bei Publikum und Kritik. In «schöner, kluger, eleganter, fließender, knisternder,

blinkender Sprache» (Thomas Meyer) erzählt er das Leben des Seilbahnarbeiters Andreas Egger –, dem Glück und Unglück widerfahren. Über den die Zeit und eine Lawine hinweggehen. Und der immer wieder staunend über die sich wandelnde (Berg-)Welt blickt.

Irina Schönen und Gian Rupf lassen die berührendsten Szenen und Schlüsselmomente dieser Jahrhundertgeschichte erleben.

Dem Publikum soll Hören und Sehen ergehen.

«Ein ganzes Leben» von Robert Seethaler ist im Hanser Verlag, Berlin erschienen.

Mit Irina Schönen und Gian Rupf

Eintritt:
Standard CHF 33.00
Kulturlegi CHF 23.00
Kinder & Jugendliche unter 18 Jahren CHF 18.00

9. bis 12. November
**turbine-lounge
Paradiestage**
Kunstaussstellung
Paradies Song-Bilder

Music+Art von den
Langnauer Künstlerinnen
Ruth und Evi Juon

9. November
Ab 18 Uhr geöffnet & Barbetrieb.
18 – 20 Uhr, Vernissage mit Laudatio
10. November
18 – 22 Uhr geöffnet & Barbetrieb.
19.30 Uhr Einblicke in den Langnauer Musik- und Kunstverlag
«Vision of Paradise»
Eintritt frei, Topfkollekte

11. November
Ab 19 Uhr geöffnet & Barbetrieb.
20 Uhr Vision of Paradise ARTCONCERT – Die melodiosen Popsongs zu den ausgestellten Bildern
Eintritt:
Ticket zu CHF 33.00 erhältlich auf
www.turbinetheater.ch

12. November
14 – 18 Uhr geöffnet & Barbetrieb.
16 Uhr Präsentation CD Neuerscheinung «Christmas Paradise»
Eintritt frei, Topfkollekte

18. bis 26. November
Ganz nah und weit weg
Fragen an Dorothee, die Frau des Niklaus von Flüe von Klara Obermüller

Szenische Lesung im Rahmen des Gedenkjahres 600 Jahre Niklaus von Flüe

Wir feiern dieses Jahr den 600. Jahrestag von Niklaus von Flüe (1417 – 1487). Er war der grosse Friedensstifter. Sein vermittelnder Einfluss bei den Streitigkeiten der alten Eidgenossenschaft im Jahr 1481 ist legendär und soll diese vor dem Zusammenbruch bewahrt haben. «Ihm fällt eine Schlüssel-funktion für die politische Versöhnungskultur der Schweiz zu, für den Willen, es innenpolitisch nie auf den letzten, selbstzerstörerischen Bruch ankommen zu lassen» (Peter von Matt). Noch heute ist Niklaus von Flüe ein Vorbild in Mystik und Spiritualität, Gesellschaft und Politik sowie als Mensch mit seinen Stärken und Schwächen. Sein Lebensweg und Ruhm als Heiliger wäre jedoch ohne seine Frau Dorothee Wyss nicht denkbar. Sie liess ihn ziehen, als er mit 50 Jahren Haus und Hof verliess, um sei-



nem inneren Ruf zu folgen. Damit nahm Dorothee Wyss am Eremitendasein ihres Mannes bewussten Anteil, nicht ohne heftiges Ringen mit sich selber, ihrem Mann und Gott. Ihr Einverständnis nannte Niklaus von Flüe eine Gnade, ohne die er sein Lebenswerk nicht hätte vollenden können.

Eine Produktion des turbine theaters in Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche Langnau am Albis.

Mit Annette Wunsch, Felicitas Heyerick und Peter Niklaus Steiner

Eintritt:
Standard CHF 33.00
Kulturlegi CHF 23.00
Kinder & Jugendliche unter 18 Jahren CHF 18.00

Fr. 8. Dezember 20 Uhr
Frölein Da Capo – Nöies Zöigs
Nöies Zöigs – Geschichten und gesungene Anekdoten

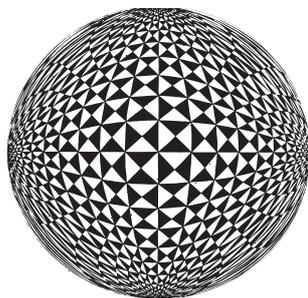
Aus dem Blickwinkel eines Fröleins. Dazu gibt es unverifizierte Fakten und kurlige Gedankenspiele. Ihre Mundartlieder präsentiert Frölein Da Capo mit ihrem Einfrauorchester. Namentlich einer Loopstation, die es ihr erlaubt, mehrere Instrumente



und ihre Stimme live auf der Bühne zusammenzumischen. So entsteht der eigentliche Fröleinsound, instrumentiert mit Euphonium, Klavier, Gitarre, Trompete und getragen von ihrer schampar versierten Stimme.

Gartenzwerg Erwin – schweigsamer Bühnenpartner und Sidekicker – hat weder was zum Programm beigetragen, noch hätte er irgendeine Aufgabe auf der Bühne. Doch er tut osennig gerne still beiwohnen.

Eintritt:
Standard CHF 33.00
Kulturlegi CHF 23.00
Kinder & Jugendliche unter 18 Jahren CHF 18.00



Sa. 16. Dezember 21 Uhr
Oldies Dance Party
Mit DJ Nino & Guests.
Hits und Grooves aus den 70's, 80's und 90's.

Keine Reservation erforderlich.

Eintritt: CHF 15.00 (inkl. Welcome-Drink)

KAISER
BÜHNE



Schwarze Komödie von Richard Bean.
Deutsche Erstaufführung.

Mit Kamil Krejčí und Peter Niklaus Steiner

16. bis 20. Dezember 15 Uhr
Chaschperli-theater
Zwei vom Jörg Schneider

Für alle kleinen und grossen Chaschperli-Freunde gibt es zu Weihnachten zwei lustige Chaschperli-Stücke. Eines davon stammt aus der Feder unseres National-Chaschperli Jörg Schneider, das andere wird extra für das turbine theater geschrieben. «Tra tra trallallaa, potz Holzöpfel und Zipfelchappel!» Lasst euch überraschen! Und natürlich gibt es dazu wieder Popcorn und Sirup mit Röhrli in wunderschönem Weihnachtsambiente.

Eintritt:
Erwachsene CHF 20.00
Kinder bis 12 Jahren CHF 12.00

25. Januar bis 11. März 18
Utopia
Schwarze Komödie von Richard Bean.
Co-Produktion: turbine theater Langnau am Albis / Kaiserbühne, Kaiserstuhl AG

Ted hat genug von allem und will in Peru eine paradisische Kommune gründen. Mit Hilfe seines Freundes Morrie versucht er in einem Londoner Hotelzimmer ein «Manifest für eine bessere Welt» zu filmen. Morrie ahnt jedoch, dass Ted in Schwierigkeiten steckt ...

«Ein Geschenk an aberwitzigen Dialogen und ein untrügliches Verständnis für die dunklen Seiten der menschlichen Herzen.» (Telegraph)

Mit Kamil Krejčí und Peter Niklaus Steiner.

Spielfassung: Annette Wunsch
Regie: Peter Niklaus Steiner
Ausstattung: Michael S. Kraus.
Co-Produktion: turbine theater, Langnau am Albis / Kaiserbühne, Kaiserstuhl AG

Eintritt:
1. Kat. 2. Kat.
Standard CHF 45.00 38.00
Kulturlegi /
Studierende unter 30 CHF 30.00 25.00
Kinder und
Jugendliche unter 18 CHF 30.00 25.00

Werden Sie Mitglied des Trägervereins turbine theater

Mit Ihrem Beitrag unterstützen Sie Theaterkultur!

Als Dankeschön laden wir Sie zu einer Theaterprobe unserer Eigenproduktion mit anschliessendem Apéro ein. Erleben Sie die Arbeit der Künstler hautnah.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und auf Ihren Besuch!

Information und Anmeldung unter www.turbine-theater.ch

gesellschaft



Bobby Brederlow eröffnet das 15. Deutsche Down-Sportlerfestival. V.l.n.r.: Dr. Stephan Eder, Hexal, die Moderatoren André Gatzke und Singa Gätgens, Bobby Brederlow, Schirmherr des Festivals und Peter Feldmann, Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt. Foto: Hexal

Zum 15. Mal feierte Frankfurt am 22. Mai 2017 das Deutsche Down-Sportlerfestival: Rund 600 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Down-Syndrom (Trisomie 21) traten im Sport- und Freizeitzentrum Kalbach miteinander an.

«Allen Anwesenden ein Lächeln ins Gesicht zaubern»

Katrin Heienbrock, Organisationskomitee Deutsches Sportlerfestival

Ein Sportfest wie dieses ist weltweit einmalig. Zum ersten Mal dabei war die fünfjährige Emma Edel aus Langnau am Albis. Mit ihrer Familie war sie ins 400 Kilometer entfernte Frankfurt gekommen. Für die Familie Edel ist die Teilnahme ein Experiment: 3000 Zuschauer füllten die Halle mit Jubel und vielen fremden Gesichtern. Was für viele kleine Kinder bereits Stress bedeutet, belastet Kinder mit Down-Syndrom oft noch stärker. Emma beobachtete den feierlichen Einzug jedoch fröhlich und unbeschwert von den Schultern ihrer Mutter aus und schwenkte den roten Ballon ihrer Altersgruppe.

«Das Deutsche Down-Sportlerfestival ist das Flaggschiff unseres sozialen Engagements», so Dr. Stephan Eder, Vorstandssprecher der Hexal AG. Das Unternehmen rief das Festival 2003 ins Leben. Mittlerweile sind zwölf Sportarten im Programm, darunter Weitsprung, Fuss- und Basketball. Auch für Kinder ohne Behinderungen gibt es ein vielfältiges Spiel- und Sportangebot.

Seit Jahren ein Renner ist die Modeschau mit Peyman Amin. In diesem Jahr warb der Modelcoach, der einen Bruder mit Down-Syndrom hat, für ein Inklusionsprojekt an-



Emma Edel mit ihrer Mutter beim Einzug. Foto: Conny Wenk

gehender Modedesigner und Menschen mit Down-Syndrom haben nämlich oft Schwierigkeiten, passende Kleidung zu finden», sagt er: «Menschen mit Down-Syndrom haben aber die gleichen Ansprüche wie alle anderen, sie wollen cool aussehen».

Beim Trommel-Workshop, organisiert von der Novartis Stiftung FamilienBande, mischte auch Emma mit. Während die Kinder spielten, tauschten sich die Eltern untereinander aus oder erfuhren bei Ex-

pertenvorträgen mehr über die Bedeutung von sportlicher Förderung für Kinder mit Down-Syndrom. Am Abend fuhren alle Teilnehmer mit einer Medaille nach Hause. Denn: «Das Wichtigste an diesem Tag ist nicht der Sport», so der Frankfurter Oberbürgermeister Peter Feldmann, «Ziel ist es vor allem, allen Anwesenden ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern».

Das 16. Down-Sportlerfestival, findet am 28. April 2018 statt. Weitere Informationen: www.down-sportlerfestival.de

Die Perle im Sihltal

PIZZA-DOME HASLEN

Jeden Tag heisser Holzofen 16.00 bis 23.00 Uhr

Unterrütistrasse 2
8135 Langnau a.A.
Telefon 044 713 10 03
www.pizza-dome.ch

Restaurant | Bar
Bankett- & Seminar-Räumlichkeiten

Landgasthof **Löwen**
Unteralbis

Albisstrasse 32
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 31 10
Fax 044 713 41 06
www.landgasthofloewen.ch

Öffnungszeiten:
Mo, Do, Fr: 9.00 – 23.30 Uhr
Sa + So: 11.00 – 23.30 Uhr
Dienstag + Mittwoch Ruhetag

Taxi URS

Ihr persönliches Taxi in Langnau und Umgebung

076 429 02 76

Urs Schürer
Waldmattstrasse 9
8135 Langnau am Albis

- ✓ ProMobil-Fahrten
- ✓ Kreditkarten
- ✓ Flughafen-Transfers
- ✓ Einkaufs-Service

Emma – ein Kind wie jedes andere

Jörg Häberli

Bei meinem Besuch ist Emma gerade daran, Tiere zu füttern. Dem auf Karton gemalten Hasen, Igel, Kälbchen, Reh, etc. legt sie die Puzzleteile mit dem entsprechenden Futter hinzu. Sie kennt die Tiere und weiss Bescheid, was sie gern fressen. Dann zeigt sie mir ihre Puppenstube, in der auf Knopfdruck ein fröhliches Lied ertönt.

Im Wohnzimmer der Familie Edel sieht es aus wie in andern Wohnzimmern auch, wo kleine Kinder zuhause sind. Ein Haus mit Legosteinen gebaut, Spielsachen liegen herum. Eine anregende Umgebung für ein jedes Kind.

Die fünfjährige Emma hat in letzter Zeit besondere Aufmerksamkeit bekommen. Sogar die Zürichsee Zeitung hat über ihre Teilnahme am grossen Sportfest für Down-Syndrom-Menschen in Frankfurt geschrieben.

«Es ist für mich ein wenig zwiespältig», meint der Vater, «dass unser Kind plötzlich von öffentlichem Interesse ist. Für uns ist sie einfach unsere Tochter Emma, die zu uns gehört wie jedes Kind zu seinen Eltern. Aber natürlich sehe ich den Unterschied zu anderen Kindern durch das Down-Syndrom von Emma. Wenn ein Artikel über sie helfen kann, Verständnis zu bewirken und die Integration dieser speziellen Menschen zu för-

dern, ist es schon ok».

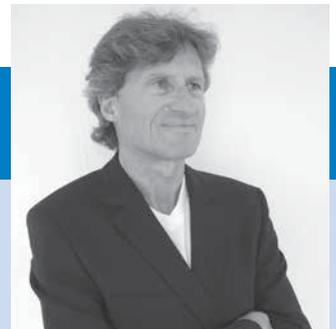
«Wir waren auf die Situation völlig unvorbereitet», erzählt die Mutter. «Als ich Emma zum ersten Mal im Arm hielt, habe ich gesehen, dass etwas anders ist, aber ich dachte, es könne doch einfach nicht sein, dass unser Kind mit einer Behinderung auf die Welt kommt. Als diese Tatsache ärztlich bestätigt wurde, war es zuerst ein Schock, den ich aber nach einem Tag schon überwunden hatte. Wir freuen uns täglich, wie bei jedem Kind, an der Entwicklung von Emma, an der Entfaltung ihres Wesens und wünschen, dass sie sich geborgen fühlt im Leben, Freunde findet und fröhlich bleibt.»

Emma geht seit einigen Wochen in den Kindergarten. Das eher zurückhaltende Kind verliert mehr und mehr seine Scheu und gibt sich hinein ins Geschehen. Darüber, wie es später weitergeht, machen sich die Eltern noch keine Sorgen. Sie werden zum gegebenen Zeitpunkt überlegen, was für Emma das Beste sein wird.

«Ja, bestimmt, Emma ist etwas Besonderes, auch etwas besonders Kostbares für uns. Das herauszufinden wird vielleicht unsere Prioritäten im Leben verändern», sind sich beide Elternteile einig.

K O L U M N E

Hans Berner ist Dozent an der Pädagogischen Hochschule Zürich, Buchautor und Publizist.



Sihl-Schul-Erinnerungen

Hans Berner

Wenn ich der Sihl entlang unterwegs bin, taucht von Zeit zu Zeit eine Schulerinnerung auf. Wir waren etwa 18 Jahre alt. Schülerinnen und Schüler des Wirtschaftsgymnasiums Freudenberg in Zürich, der Sihl entlang unterwegs mit unserem Deutschlehrer. Es war keine Schulreise, auch keine Exkursion, sondern es waren Deutschlektionen zum Thema Goethe in Zürich. An den genauen Titel des Themas kann ich mich nicht mehr erinnern, an den Tag selbst hingegen schon. Ich erinnere mich, wie wir zuerst das Schiff nahmen und dann ins Sihltal und der Sihl entlang wanderten. Genau so wie der Dichturfürst mit seinem Begleittross rund 200 Jahre vor uns. Ich erinnere mich, wie es unserem Deutschlehrer gelang, uns mit Schilderungen und Anekdoten zur Goethe-Reise zu faszinieren. Ich erinnere mich auch, dass wir Gedichte schrieben und einander vortrugen. Wenn ich mich richtig erinnere, fiel uns das in der freien Natur wesentlich leichter als in unserem Schulzimmer in der Enge.

An jenem Tag an der Sihl haben wir Gymischüler einen ganzen Tag Schulzeit verloren. Es sind Schulstunden ausgefallen, vielleicht Französisch, Mathematik, Betriebswirtschaftslehre, Buchhaltung oder Geografie. Vielleicht ist an jenem Tag auch Stenografie ausgefallen, ein Fach, das es

dazumal gab und das in den Augen einiger wichtig war. Auf mein Schulleben und mein übriges Leben bezogen haben die ausgefallenen Schulstunden meines Wissens keine gravierenden Folgen gehabt.

An jenem Tag an der Sihl haben wir aus unserer beschränkten Schülerperspektive einen Tag Schulzeit gewonnen. Aus heutiger Sicht haben wir damals viel Wichtigeres gewonnen. Eine Schulerinnerung, die über all die Jahrzehnte wach geblieben ist. Ein Schultag, der mit so positiven Erinnerungen verbunden ist, dass er all die schulischen Kränkungen und pädagogischen Fehlleistungen vergessen lassen kann. Auch nach all den Jahren. Wir haben an jenem Tag im Sihltal einen anderen Zugang zu Goethe gewonnen. Und etwas noch Wichtigeres: einen anderen Zugang zu ganz persönlichen Texten.

Eine Quelle berichtet, dass am 5. Juli 1775 ein Johann Wolfgang von Goethe beim «füdlubluten» Baden in der Sihl ertappt worden sei und für diese strafbare Handlung der Kapelle zu den Drei Heiligen Königinnen 70 Gulden abgeben musste.

Das haben wir damals an unserem Schultag an der Sihl nicht nachgemacht. Ich könnte mich sicher erinnern.



beo-gaerten.ch

079 555 03 00 Langnau a/A

Ihr Partner für Garten und mehr....

Beat Ochsner
Landschaftsgärtner

info@beo-gaerten.ch
www.beo-gaerten.ch

Gartenunterhalt & -gestaltung
Garten- & Terrassenbewässerung
Gartenbetreuung bei Abwesenheit
Garten- & Terrassenbepflanzung
Baum- & Formschnitt
Makrobonsaibetreuung
Kleintransport & Entsorgung

Den ganzen Sommer über hat es Elena Haeler in den Sihlwald gezogen. Nicht auf der Suche nach Erholung, sondern auf der Jagd nach Insekten.



Käferjagd im Sihlwald

Bianca Guggenheim, Stiftung Wildnispark Zürich

Nach der gewittrigen Sommer- nacht ist der Wald noch nass. Die Luft ist bereits in diesen frühen Morgenstunden schwülwarm. «Die Fallen müssen dringend geleert werden», erklärt Käferforscherin Elena Haeler. In Trekkinghosen und Wanderschuhen trifft die Biologin am Waldrand letzte Vorbereitungen: Sie füllt einen 10-Liter-Kanister mit Wasser und etwas Konservierungsmittel, beschriftet kleine Plastikbehälter mit Num-

mern, füllt etwas Alkohol in diese und packt alles in ihren Rucksack. Systematisch ergänzt sie den Inhalt mit Teebeuteln, Sieben, Trichtern, Klebeetiketten, einer Pinzette und Stiften.

Die Forscherin der Berner Fachhochschule BFH will die Artenvielfalt von Totholz-Käfern im Sihlwald erforschen, denn diese zeigen die Naturnähe eines Waldes. «Im Waldkreislauf spielen die Kä-

fer eine wichtige Rolle. Sie zersetzen Totholz und bringen so diverse Nährstoffe ins System zurück», erzählt Haeler. Im Sihlwald werden abgestorbene Bäume und Äste seit dem Jahr 2000 liegen gelassen. Durch das so entstandene Totholz eignet er sich gut für die Untersuchung. Haeler hat für ihre Arbeit an 71 Totholz-Standorten im Sihlwald je zwei Käferfallen aufgestellt.

Kein Entkommen

Die Forscherin hält an, vor sich ein grosses Etwas, das von der Form her an eine überdimensi-

onal grosse, umgekehrt aufgehängte Petflasche erinnert. Das ist sie, die erste Käferfalle. Sie besteht aus zwei durchsichtigen Plexiglasscheiben, die rechtwinklig ineinander gesteckt sind.

«Stösst ein Käfer gegen die unsichtbare Wand, so entkommt er nicht mehr. Er fällt hinunter und landet zwangsläufig in der mit der Mischflüssigkeit gefüllten Falle», erklärt die 28-jährige. So werden vorbeifliegende Käfer von allen Seiten her abgefangen. Der Auffangbehälter muss regelmässig geleert werden, sonst zersetzen sich

Wildnis park Zürich

Samichlaus im Wildnispark Zürich

Der Samichlaus kommt am Sa, 2. Dezember in den Sihlwald.

Infos und Tickets unter www.starticket.ch
www.museumsbahn.ch

Co-Veranstalter: Radio Zürisee und Zürcher Museums-Bahn

Hauptsponsorin

Zürcher Kantonalbank



Elena Haeler beim Überprüfen einer Käferfalle.

die gefangenen Käfer und können nicht mehr bestimmt werden. Alle drei Wochen war Haeler deshalb in den Frühlings- und Sommermonaten im Sihlwald unterwegs – von Falle zu Falle.

Resultate Ende Jahr

Sorgfältig nimmt die Forscherin den untersten Teil der Falle ab und giesst die Flüssigkeit mit den gefangenen Insekten durch einen Teebeutel hindurch in den leeren Kanister. Ein Trichter sorgt dafür, dass nichts daneben geht. «Wegen des beigefügten Konservierungsmittels darf die Flüssigkeit nicht in den Wald geleert werden», erklärt die Biologin.

Grosse und kleine Käfer erscheinen auf dem Teebeutel, auch Wespen und andere kleine Tiere sind

dabei. Die Biologin legt den Teebeutel sorgfältig ins vorbereitete Döschen. «35A» steht drauf. So weiss sie auch später noch, von welchem Standort die Insekten stammen. Haeler kennt die Totholzmenge und die Umgebung von jedem Fallen-Standort. «Die Orte mit den Fallen sind unterschiedlich gewählt – manchmal ist viel Totholz da, manchmal nur ganz wenig», erklärt Haeler. So kann analysiert werden, wie die Totholzmenge die Artenvielfalt beeinflusst.

Die Biologin will zusätzlich wissen, welche Rolle die sogenannte Vernetzung spielt: «Braucht es in bestimmten Abständen Totholz, um die Artenvielfalt der Käfer zu sichern? Reicht ein einzelner Standort mit viel Totholz?» Viel

Totholz führt vermutlich zu einer grösseren Artenvielfalt unter den Käfern. Aufschluss wird aber erst die genaue Analyse der Standorte unter Einbezug der vorhandenen Bedingungen geben. «Wenn alles

Langzeitmonitoring

Die Untersuchung der Totholz-Käfer gehört zu einem grösseren Projekt des Wildnispark Zürich, mit dem die Stiftung den Grundstein legt für ein Langzeitmonitoring der Biodiversität im Sihlwald. Das Projekt stützt sich auf eine Zusammenarbeit zwischen der Abteilung Wald des ALN Kanton Zürich, der Stiftung Wildnispark Zürich, der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (BFH-HAFL) und der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL). Es wird vom Bund finanziell unterstützt.

gut läuft, liegen Ende Jahr erste Resultate vor», sagt die Biologin. Während sie erklärt, reinigt sie den Fallenbehälter. Mit frischer Flüssigkeit befüllt wird er sorgfältig zurück unter die Falle gehängt.



Ludothek Langnau am Albis

Spiele- und Spielsachenverleih

ausleihen statt kaufen

Besuchen Sie uns:

In der Schwerzi 8135 Langnau am Albis

Telefon +41 79 721 39 63
www.ludotheklangnau.ch

oder auf 

Neue Öffnungszeiten:

Dienstag:
15.00 – 17.30 Uhr

Jeden 2. + 4. Freitag im Monat:
17.00 – 19.00 Uhr

Donnerstag:
09.30 – 11.00 Uhr

Jeden 1. + 3. Samstag im Monat:
09.30 – 11.00 Uhr

RESTAURANT LANGENBERG

3. Langenberg Metzgete

Am 11. & 12. November findet die 3. Langenberg Metzgete statt. Klassische Wurst- und Fleischspezialitäten à Discretion.

Reservation unter 044 713 31 83
info@restaurant-langenberg.ch



BENU 
PHARMACIE - APOTHEKE

Pharmacies BENU SA
APOTHEKE LANGNAU
Vordere Grundstrasse 4
8135 Langnau am Albis
T: +41 44 713 15 33
F: +41 44 713 15 58
langnau@benupharmacie.ch

LIEFERUNG FREI HAUS
IN ALL IHREN BENU APOTHEKEN

www.benupharmacie.ch

Land & die Welt



Zweimal schon war der Langnauer Hausarzt Dr. Hansueli Späth Mitglied einer Ärztedelegation, die in Tadjikistan während jeweils drei Wochen tadjikische KollegInnen beriet und unterstützte.

Medizinisches Mentoring in Tadjikistan

Mit Dr. Späth sprach Jörg Häberli

Tadjikistan, ein geheimnisvoller Name - irgendwo im mittleren Osten? Was ist das für ein Land?

Tadjikistan ist ein Staat in Zentralasien. Die ehemalige Sowjetrepublik wurde 1991 unabhängig und versank bis 1997 in einem Bürgerkrieg. Sie wird vom autokratischen Präsidenten Rahmon regiert, der sich auf Lebenszeit wählen liess und um den ein riesiger Personenkult veranstaltet wird. In der Bevölkerung herrscht grosse Armut. Die Menschen sind aber freundlich und wir trafen auf eine herzliche Willkommenskultur.

Wie kommen Schweizer Ärzte gerade nach Tadjikistan, in ein Land, das nicht gerade im Fokus der Schweiz liegt?

Wir waren Teil eines Projekts der DEZA in Zentralasien: dabei geht es einerseits um die Verbesserung der Wasserversorgung; ein weiteres Pro-

jekt ist die Aufklärung bezüglich häuslicher Gewalt. Wir hatten die Aufgabe, die medizinische Kompetenz der «family doctors», also der Hausärzte zu erweitern. Im alten sowjetischen System kam man nach ca. sechs Jahren als Spezialist von der Uni und hatte von den anderen Disziplinen wenig Ahnung. Für die Bevölkerung gab es auf dem Land höchstens einen Feldscher, eine Art «Barfussarzt» ohne Ausbildung. Jetzt geht es darum, für die breite Bevölkerung eine Basisversorgung zu etablieren. Dafür werden Ärzte in einer sechsmonatigen Weiterbildung zu «Hausärzten» umgeschult.

Was habt Ihr in einem solchen Zentrum eines «family doctors» vorgefunden und erlebt?

Am frühen Morgen rückten wir mit einem Fahrer und Übersetzer aus und erreichten nach teilweise 2–3 Stunden Fahrt die uns zugeteilte Praxis, wo wir

drei bis vier Tage eine Kollegin in der Sprechstunde begleiteten. An sich sollten wir nicht selber behandeln, sondern beobachten, die Diagnosen und Therapien besprechen und Ratschläge erteilen. Aber die Grenzen waren fliessend. Was wir vorgefunden haben? An Einrichtungen und Instrumenten war kaum etwas von dem vorhanden, was für uns zur Grundaustattung gehört.

Erschreckend war für uns, wie wenig medizinisches Knowhow vorhanden ist, wie viele Patienten geradezu falsch behandelt werden.

Kannst du uns Beispiele nennen?

Die Ärzte müssen nach von der Gesundheitsbehörde definierten Guidelines behandeln. Es kommt zum Beispiel jemand mit Rückenschmerzen. Nach den Guidelines handelt es sich um ein Nierenproblem und er bekommt entsprechende Medikamente. Eventuell wird an einem grösseren Zentrum ein Ultraschall gemacht, aber es fehlt die Kompetenz, ihn zu lesen. Man kommt dann meistens auf Nierensteine. So gibt es viele falsche Diagnosen. Bei vier von fünf Säuglingen, bei welchen man einen Ultraschall macht, diagnostiziert man Hirndruck. Diese werden mit für sie katastrophalen Medikamenten behandelt.

Bei uns werden im Zusammenhang mit dem Gesundheitswesen immer mehr ökonomische Fragen diskutiert. Kannst du einige Angaben machen, was Gesundheit in Tadjikistan kostet?

Die Grundversorgung ist gratis. Medikamente, Röntgenbilder und Labor müssen bezahlt werden. Eine Schenkelhals OP kostet 4000 Dollar. Darum müssen die meisten darauf verzichten. Ich habe einen schwerkranken Säugling gesehen, der dringend eine Spitalbehandlung nötig gehabt hätte. Die Eltern hatten nach ihrer Aussage dafür kein Geld. Der Säugling wird gestorben sein.

Wie reagieren die tadjikischen Ärztinnen auf das Mentoring und welche Resultate habt Ihr festgestellt?

Sie sind sehr dankbar und lernbegierig. Festzustellen ist, dass vielerorts der immense Einsatz von Antibiotika zurückgegangen ist und differenzierter diagnostiziert wird. Die tadjikischen KollegInnen machen mir grossen Eindruck. Sie verdienen zwischen 50–100 Euro/Mt. und sind ÄrztInnen mit Leib und Seele. Im Pamirgebirge gehen sie oft unter Lawinengefahr zu Fuss zu ihren PatientInnen und übernachten dann zusammen mit ihnen im einzigen Raum des Hauses, weil der Rückweg zu gefährlich wäre.

Du hast bei diesen Einsätzen einige Entbehrungen auf dich genommen. Was hast du persönlich dabei gewonnen?

Es ist etwas vom Erfüllendsten und Sinnvollsten, was ich in meinem Leben gemacht habe und ich hoffe, dass ich wieder eingesetzt werde. Angesichts von soviel Armut bin ich dankbar, dass ich in unserem reichen und liberalen Land leben kann und wir unseren PatientInnen viel besser helfen können. Nicht unbedingt unseren Luxus, aber eine gute, hilfreiche medizinische Versorgung wünsche ich mir auch für die tadjikische Bevölkerung.

Vielen Dank für das Gespräch, auch du bist mit Herzblut dabei. Ich bin gespannt, mit welchen Erfahrungen und Geschichten du das nächste Mal zurückkommst.

Im Zuge der Sparmassnahmen hat das EDA dieses Projekt gestrichen, obwohl das tadjikische Gesundheitssystem kein Geld bekommt, sondern nur Unterstützung durch Mentoring. Es geht nicht um Anschaffungen für die Spitzenmedizin sondern um die Hebung des allgemeinen medizinischen Niveaus. Es wird jetzt versucht, für diese Aufgabe eine Stiftung zu gründen.



Bubenträume wahr werden lassen

Ein unvergessliches Bahnerlebnis mit der Uetlibergbahn (S10), der steilsten Normalspur-Adhäsionsbahn Europas und der Sihltalbahn (S4): In Begleitung einer Fachperson «erfahren» Sie die beiden S-Bahn-Strecken im Führerstand und erhalten so einen exklusiven Einblick in die vielfältige Arbeitswelt eines Lokführers des öffentlichen Nahverkehrs.

Beratung und Verkauf:
SZUextra, Telefon +41 44 206 45 07, szuextra@szu.ch

SZU
Sihltal Zürich Uetliberg
Bahn

chile glüüt

Jetzt kommt sie wieder, die dunkle Jahreszeit: kurze Tage, nasskaltes Wetter, Rückzug und Abschied.

Der Wald steht schwarz und schweiget...

Nadja Papis, Evangelisch-reformierte Pfarrerin

Für viele ist es eine schwierige Jahreszeit. Schweres wird spürbar noch schwerer. Die Energie geht zurück, die vielen Grautöne bedrücken. Nicht umsonst gehören in diese Zeit auch kirchlich die Themen Tod und Trauer. In unserer reformierten Kirche nimmt der Ewigkeitssonntag dies auf und auch ernst. Sterben, Trauern und Abschiednehmen allgemein gehören zum menschlichen Leben. Es ist wichtig, dass sie ihren Platz haben und nicht verdrängt werden.

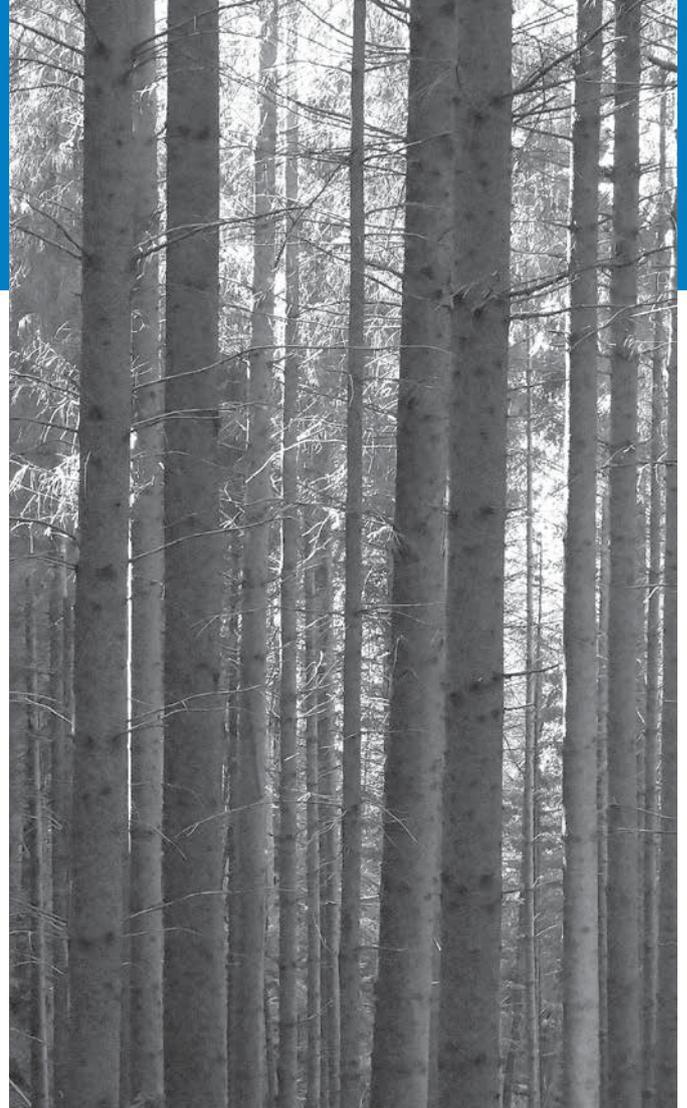
Ja, das Dunkle beschäftigt und bewegt. Dunkelheit barg früher grosse Gefahr und noch heute läuft mir ein kalter Schauer den Rücken hinunter, wenn ich nachts oder bald auch abends im Dunkeln heimgehen muss. Das Licht der Strassenlampen macht die Düsterei der Gebüsche und dunklen Ecken nur noch unheimlicher. Obwohl ich weiss, dass die meisten Übergriffe im Bekanntenkreis stattfinden und nicht im öffentlichen Raum, fühle ich mich im Dunkeln bedroht und unsicher. Vielleicht ein Erbe aus der Urzeit, wo die Dunkelheit viele reale Gefahren barg, egal ob durch gefährliche Tiere oder auch Orientierungslosigkeit. Wie viele Lichter müssen nachts noch brennen, damit wir uns besser fühlen? Die enorme Lichtverschmutzung zeigt, dass unsere Sehnsucht nach Licht unbegrenzt ist. Die Sorge um unseren Planeten aber hat eine Grenze gesetzt: Wir müssen anders umgehen lernen mit der Dunkelheit

und dem, was sie auslöst. Aber wie?

Als Christin habe ich es da leicht. Schon im Johannesevangelium steht: Christus ist das Licht der Welt, wer ihm nachfolgt, wird nicht wandeln in Finsternis. Es ist natürlich kein Zufall, dass das Weihnachtsfest in den dunkelsten Tagen des Jahres angesiedelt wurde. An Weihnachten feiern wir Christen und Christinnen die Geburt Jesu, also den Moment, als das Licht in die Welt kam, das Licht, das uns mitten in der Dunkelheit erlöst. Nun, das ist alles lange her. Was bringt mir diese Glaubensaussage heute?

Da ist zuerst einmal die Symbolik des Lichtes, das auch in der grössten Dunkelheit scheint. Eine noch so kleine Kerze erhellt einen finsternen Raum sofort. Dieses Zeichen ist ein grosses Symbol der Hoffnung – für alle Menschen. Auch in der schlimmsten Lebenssituation reicht eine kleine Hoffnung, um einen Weg zu sehen, um zu glauben, dass es weiter geht, irgendwie. In der Seelsorge begegnen wir immer wieder Geschichten von so kleinen Hoffnungslichtern, manchmal dürfen wir sie auch selber schenken.

Für mich geht die christliche Botschaft noch weiter. Mit Christus ist ein Licht in die Welt gekommen, das mir einen tiefen Halt gibt. Jesus Christus hat die Nähe und Liebe Gottes sichtbar gemacht und uns einen Blick auf das ewige Licht ermöglicht. Der Glaube daran, dass



ich umgeben bin von einer Liebe, die alles übersteigt, gibt mir Halt – sogar in Zeiten der Unsicherheit, des Zweifels und der Erschütterung. In unserer Glaubenspraxis finde ich Rituale, Lieder, Worte und vor allem eine Gemeinschaft, in der ich aufgehoben bin, egal was ich durchlebe. Die Kirche gibt mir als Glaubensgemeinschaft die Möglichkeit, gehalten und gleichzeitig ganz frei zu sein – frei, mein Leben zu leben, so wie es ist und auf die Zukunft zuzugehen.

Und wenn ich nachts im Dunkeln unterwegs bin, dann beginne ich oft zu singen, manchmal tonlos, manchmal laut. Und wenn es ganz unangenehm wird, dann bete ich, meistens laut. Nicht weil ich glaube, dass mich das vor irgendetwas Schlimmem bewahrt, sondern um mich daran zu erinnern, dass ich in allem gehalten und behütet bin.

So wünsche ich Ihnen allen eine gute dunkle Jahreszeit mit vielen Lichtmomenten, der Umwelt zuliebe mit mehr inneren als äusseren Lichtern.

Die nächsten Anlässe:

12.11.17 10 Uhr
Grosser Festgottesdienst mit Verabschiedung von Sigrist Norbert Zollinger und Begrüssung aller neuen Mitarbeitenden

26.11.17 10 Uhr
Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Gedenken an die Verstorbenen. Mitwirkung Gemischter Chor

16.12.17 19 Uhr
Weihnachtskonzert von Sebastian Bohren, Violine, und Jonas Hablützel, Orgel

17.12.17 17 Uhr
Kinderweihnacht mit den Kolibrikindern

24.12.17 17 Uhr
Lichterholen

24.12.17 23 Uhr
Christnachtfeier

25.12.17 10 Uhr
Weihnachtsgottesdienst

Alle Feiern finden in der ref. Kirche Langnau am Albis statt.

wirtschaft & gewerbe



Immobilien leitet sich ab vom lateinischen Wort für «unbeweglich». Wehe, die vier Firmen des Gewerbevereins Langnau aus der Branche Immobilien wären so! Das Gegenteil ist wahr.

Sie sind äusserst gerne die Hausdiener

Gewerbeverein Langnau am Albis / Werner Zuber

Die Lüscher Immobilienverwaltung (Adliswil) und die Langnauer Barbara Krähenmann Immobilien, im-mobil GmbH und Spinnerei Langnau kennen die Anforderungen, setzen sie modern um und dürfen deshalb von vielen langjährigen Mandaten profitieren.

In der vollen Bezeichnung hiess es bei den Römern «immobilia bona», unbewegliches Gut also. Das «Gut» könnte man auch klein schreiben, als Adverb oder Adjektiv. Denn: Nur wer «gut» arbeitet, wird sich seine Kundschaft erhalten können.

Immobilienbewirtschaftung heisst nicht einfach, das Eintreffen der Mietzinse zu überwachen und daneben Daumen drehen. Ein Ausschnitt aus einer Weiterbildung

zeigt, wie breit die Anforderungen sind: Grundlagen des Rechts, Baurechtsgrundlagen, Gebäudedokumentation, Materialkunde, Versicherungen, Wohnungsübergabe, Grundlagen der Liegenschaften-Buchhaltung, Mieterwechsel, erfolgreiches Marketing, Abläufe Renovation, Gebäudebewirtschaftung, Bauschäden, Energieeffizienz, Heiz- und Nebenkostenabrechnung, Betriebskostenabrechnung, Stockwerkeigentümersammlung, Mietzinsgestaltung und Arbeitstechniken.

Lüscher Immobilienverwaltung

Den Firmennamen Lüscher an der Webereistrasse 59 kennt man in Adliswil seit über 25 Jahren, als Elektroinstallations-Fachge-

schäft. Am gleichen Ort befindet sich seit 2005 die Immobilienfirma von Beatrice Lüscher. «Der persönliche Kontakt ist mir sehr wichtig». Ganz bewusst verzichtet man deshalb beispielsweise auf eine Website. «Von Mund zu Mund», so Beatrice Lüscher, «das ist die beste Werbung». Zum Vertrauensprinzip gehört für sie daher selbstverständlich, dass sie «ihre» Immobilien regelmässig besucht. «Nichts ist peinlicher, als wenn man die Liegenschaft nicht kennt und auf Fragen keine konkrete Antwort oder Auskunft geben kann. Die fundierte und persönliche Betreuung ihrer Mandanten bewirkt, dass selbst die Nachkommen der Kunden ihre Liegenschaften ihr anvertrauen.»

Telefon: 044/710 07 15
luescher-ibvw@bluewin.ch

im-mobil GmbH

Martin Jost von der im-mobil GmbH ist ein erfahrener Profi im Metier. Er ist ein langjähriger Spezialist für die Verwaltung von Miet-

liegenschaften mit speziellem baulichem Knowhow. 17 Jahre war er bei der Sektion Zürich des Hauseigentümergebietes tätig, ehe er 2003 seine eigene Firma eröffnete. Das Fachwissen direkt gegenüber den Mietern und Besitzern einzubringen, das war und ist eine wichtige Motivation. Aber auch: ja nicht zu gross werden. «Wir verwalten vor allem für Private, welche die persönliche Betreuung schätzen», sagt Jost, «und wir tun dies mit Passion, wie wenn wir in eigener Sache tätig wären». So sind viele langjährige Geschäftsbeziehungen entstanden, praktisch alle in der Stadt und Agglomeration Zürich. Man spürt, dass es mit Freude ausgeübt wird: Die Immobilienbewirtschaftung und der Liegenschaftenverkauf durch die Spezialisten Silvia und Martin Jost. Telefon: 043/344 90 16
info@im-mobil.ch

Barbara Krähenmann Immobilien-Management

Was hat Barbara Krähenmann

raschle
BLUMEN · PFLANZEN · GARTEN

BESONDERE GESCHENKE

LANGNAU AM ALBIS · WÄDENSWIL www.raschle.info

W. Schneider + Co AG

Schneider
my swiss mirror

www.wschneider.com



nagement». Sie hat einen MAS in Services Marketing und Management von der Hochschule Luzern/FHZ und schrieb im Jahr 2016 ihre Masterarbeit zum Thema «Management von multisensorischen Kundenerlebnissen: Die Macht der Emotionen beim Kauf von Wohneigentum». Die Firma ist im Bereich Immobilienmarketing sowie im Verkaufen, Vermieten und Suchen von Wohnungen und Einfamilienhäusern tätig.

Telefon: 043/377 87 13
barbara@kraehenmann.immobilien
www.kraehenmann.immobilien.

Spinnerei Langnau AG

Sollte man die Spinnerei nicht kennen – ich weiss nicht, ob man dann nicht automatisch aus Langnau ausgewiesen wurde ... 1829 wurde die mechanische Baumwollspinnerei in Betrieb genommen. Zeitweise waren mehrere Hundert Arbeiterinnen und Arbeiter beschäftigt. 1983 beschloss man schweren Herzens die Einstellung

der Produktion. 1984 erhielt man den (Vor-)entscheid, das Hauptgebäude als Gewerbezentrum umnutzen zu dürfen. «Heute beherbergt das Spinnerei-Areal 55 Gewerbebetriebe, 16 Wohnungen, ein Theater sowie ein Restaurant», erläutert Geschäftsführerin Corinne Stebler-Straub. Das Portefeuille der lokalen Immobilienverwaltung umfasst neben der ehemaligen Be-

triebs- und Nebengebäuden noch weitere Liegenschaften. Die Stossrichtung ist klar: «Wir verwalten unsere Mietobjekte mit einer persönlichen Note und bewirtschaften sie nachhaltig, um diese Kostbarkeit auch in Zukunft zu bewahren». Telefon: 044/713 27 11
info@spinnerei-langnau.ch
www.spinnerei-langnau.ch.

nicht alles gemacht: Zuerst eine Ausbildung als Krankenschwester, dann Flight Attendant und Marketingplanerin. Seit dem Jahr 2000 arbeitet sie in der Immobilienbranche und bildete sich zur eidgenössisch diplomierten Immobilienvermarkterin aus. Weiterbildung war ihr stets wichtig: Bei der KV Zürich Business School leitet sie den Bildungsgang SachbearbeiterIn Immobilien-Bewirtschaftung und unterrichtet in diesem Lehrgang das Fach Immobilien-Management. «Und an einer Höheren Fachschule in Zürich unterrichtete ich Marketing und Marketing-Ma-

Badewelten



Haustechnik Sanitär & Heizung Badplanung, Umbauten, Sanierungen Sanitär-Boutique

Heinz Wälti-Degiacomi

Eidg. dipl. Sanitär-Installateur
info@waelti-badewelten.ch
www.waelti-badewelten.ch

Gartenweg 2

8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 03 04
Fax 044 713 03 07

Ladenöffnungszeiten

Montag bis Freitag 14.00 – 18.30 Uhr
Samstag auf Voranmeldung



Wir bieten Ihnen mit viel Engagement professionelle Immobilien-Dienstleistungen. Ihre Anliegen sind bei uns in besten Händen.

Ihre Immobilie
liegt uns am
Herzen

Blidor Immobilien AG

8135 Langnau am Albis
Tel. 044 714 72 71

8132 Egg – Tel. 044 984 23 16

www.blidorimmo.ch – info@blidorimmo.ch

Loft-Traum unter dem Dach



In der charmanten, grosszügigen 2.5-Zimmerwohnung (150 m²) in luftiger Höhe im geschichtsträchtigen Fabrikgebäude aus dem Jahr 1829 im Spinnerei-Areal in Langnau lässt sich's gemütlich Leben.

Geniessen Sie herrliche Momente auf dem kleinen Balkon mit Blick auf die Sihl.

Fr. 2'288.– inkl. NK, ab Mitte November 2017
Interessiert? Spinnerei Langnau AG
Telefon 044 713 27 11

WOHNEN UND ARBEITEN AN DER SIHL

www.spinnerei-langnau.ch



Spinnerei-Areal

Langnauer agenda



November

Mi 1.11. 19.30 Uhr

Englisch Bookclub
In der Gemeindebibliothek

Fr 3.11. 14 Uhr

Seniorenachmittag
Reformierte Kirche, Pro Senectute

Fr 3.11. 18.30 – 21 Uhr

Räbeliechtiumzug
Vom Dorfplatz bis zur Schwerzi

Mo. 6.11. 19.30 Uhr

Frauengruppe «Wir begegnen
einander»
Pfarrhaus, Ref. Kirchengemeinde

Mi. 8.11. 14 Uhr

Miss Mallow – Die Drachen Nanny
Schwerzi Saal

Sa 11.11. 19 – 20 Uhr

8. Benefiz-Brunnenkonzert
Fam. S. Weiss, Ref. Kirche Langnau

11./12.11. 18.30 Uhr

Abendunterhaltung Akkordeon
Orchester Adliswil
Schwerzi Saal

Di. 21.11. 20 Uhr

Männergruppe
Pfarrhaus, Ref. Kirchengemeinde

22./23.11.

Weihnachtsgestecke und
Adventskranzbinden Für Kinder und
Erwachsene, Bacher Gartencenter,
Elternverein Langnau am Albis

Fr. 24.11. 17 – 22 Uhr

Langnau's Adventslicht
Dorfplatz, Gewerbeverein Langnau
am Albis

Fr. 24.11. 18.30 Uhr

Sportlerehrung Im Zelt auf dem
Dorfplatz. SIHLSPORTS, Gewerbe-
verein, Ludothek Langnau am
Albis, Kultur- und Freizeitkommis-
sion Langnau am Albis

26.11. – 6.12.

EVL Kerzenziehen
Dorfplatz, Elternverein Langnau

Dezember

So 1.12. 20.15 Uhr

Kino in der Kirche
Ref. Kirche Langnau am Albis

So 3.12. 14 Uhr

Senioren-Adventsfeier
Schwerzi Saal, Pro Senectute

Di 5.12. 16 Uhr

Geschichten zum Zuhören
In der Gemeindebibliothek

Di 12.12. 19.30 Uhr

Adventsfeier Kath. Frauenverein
Pfarreisaal Kath. Kirche Langnau

Do 14.12. 20 Uhr

Gemeindeversammlung
Schwerzi Saal

Sa 16.12. 19 Uhr

Konzert
Ref. Kirche Langnau

Fr. 29.12. 19.30 Uhr

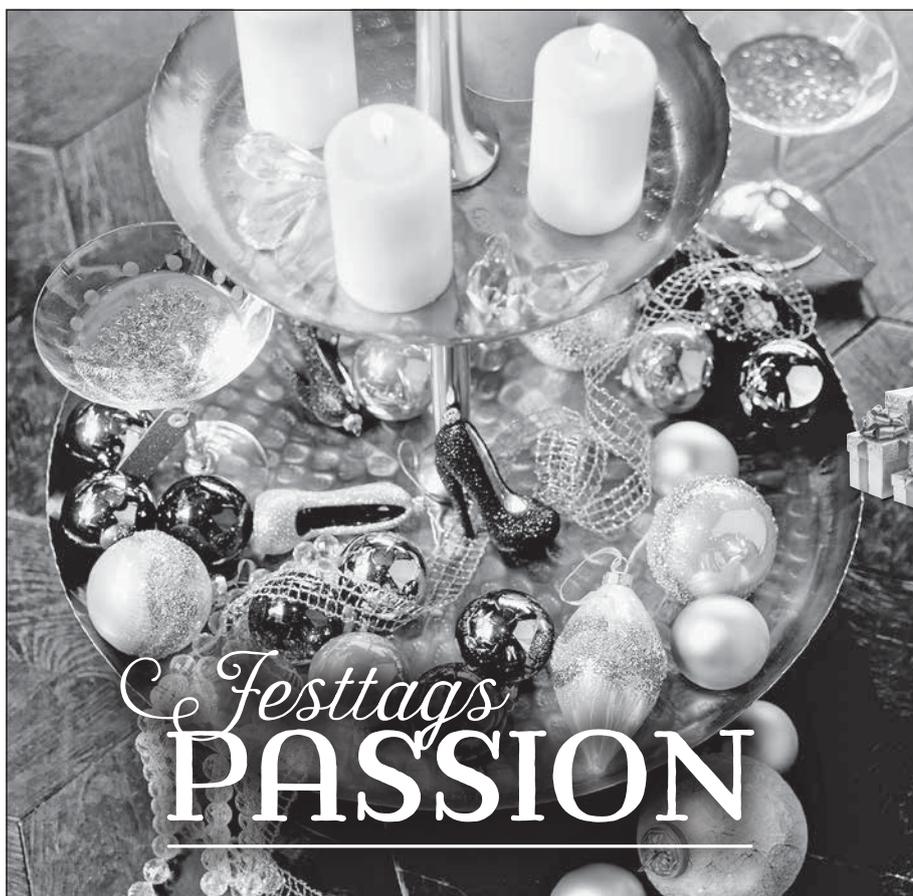
Lesekreis
In der Gemeindebibliothek



schuppisser goldschmied
Fachgeschäft für Schmuck,
Zeitmessinstrumente und
Accessoires

Neue Dorfstrasse 15
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 00 73
www.schuppisser-goldschmied.ch

Öffnungszeiten:
Di - Fr 9.00 - 12.30 / 14.00 - 18.30
Sa 9.00 - 16.00 durchgehend



Festtags
PASSION

elle
27. Oktober bis
23. Dezember 2017
elle

**WEIHNACHTS-
TRENDS 2017**

Gourmet-Geschenke
und andere Präsente

Stilvoll dekorieren
und beleuchten

SONNTAGSVERKAUF

19. November 2017, 11.00 – 17.00 Uhr.



bacher
OUTDOOR LIVING

Bacher Garten-Center AG, Spinnereistrasse 3
8135 Langnau am Albis, Tel. 044 714 70 70
www.bacher-gartencenter.ch
www.terrassengestaltung.ch



wo? wie? wer?

Die wichtigsten
Langnauer Adressen
und Kontakte.

Notruf-Nummern

Sanität	144
Polizei-Notruf	117
Alarm-Feuerwehr	118

Ärzte

Dr. med. Antonio Bonfiglio, Heuackerstr. 3	044 713 30 69
Dr. med. Hansueli Späth, Höflistr. 42	044 713 05 05
Dr. med. Elma Wasem-Schorr Neue Dorfstr. 13	044 713 01 01

Ärztlicher Notfalldienst

Ärztefon	044 421 21 21
Apotheken Notdienst der Stadt Zürich	0900 55 35 55

Zahnärzte

Dr. med. dent. eidg. dipl. Mark Krämer Neue Dorfstr. 27a	044 713 48 48
Dr. med. dent. Andreas Lange, Rütihaldenstr. 1	044 713 32 10

Zahnärztlicher Notfalldienst

Notfälle Linkes Zürichseeufer	0840 40 14 01
-------------------------------	---------------

Apotheke

BENU Apotheke Langnau, Vordere Grundstrasse 4 044 713 15 33

Bahnhof

Bahnreisezentrum SZU,
Florastr. 10, 8134 Adliswil 044 206 46 58

Gemeindeverwaltung

Neue Dorfstrasse 14	044 713 55 11
Montag	08.00 – 11.30 Uhr 14.00 – 18.00 Uhr
Dienstag – Donnerstag	08.00 – 11.30 Uhr 14.00 – 16.30 Uhr
Freitag	07.00 – 12.00 Uhr 13.00 – 15.00 Uhr

Post

Breitwiesstrasse 75	0848 888 888
Montag – Freitag	08.00 – 12.00 Uhr 14.00 – 18.00 Uhr
Samstag	08.30 – 11.30 Uhr

Pfarramt reformiert

Evang.-ref. Pfarramt, Hintere Grundstrasse 3 044 713 31 03

Röm.-kath. Pfarramt

St. Marien, Berghaldenweg 1 044 713 22 22

Spitex Langnau

Gartenweg 1 044 713 27 71

Tierkadaver-Sammelstelle

Kehrichtverbrennungsanlage KVA Horgen 044 718 24 24
Zugerstrasse 165, 8810 Horgen, www.kvahorgen.ch

Probleme mit dem PC oder mit PC-Software?



Informatik, Schulung und Support
Max Knobel's PC-Team

Grüezi Langnau. Wir haben den Firmensitz von Adliswil nach Langnau an unseren Wohnort verlegt. Über 25 Jahre haben wir IT-Kurse für Privatpersonen, Firmen und Behörden durchgeführt. Am Rebackerweg betreiben wir einen modernen Schulungsraum mit PC-Klinik und bieten Ihnen:

- **Schulung** für Windows, Office, Grafik etc.
- Hilfe beim **Erstellen von Office-Dokumenten**
- Erstellen von **Vorlagen, Formularen und Präsentationen**
- Hilfe bei **PC-Einrichtung** und bei **PC-Problemen**
- Kostenlose Beratung und faire Preise

Rebackerweg 9, 8135 Langnau am Albis
044 709 13 17 – Bitte vorher anrufen

www.pc-team.ch
info@pc-team.ch



PHYSIOTHERAPIE
THERASPORT AG

Therasport AG
Neue Dorfstrasse 27a
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 771 81 82
Fax 044 771 81 88
physio@therasport.ch
www.therasport.ch

wir langnauer

In ihren neuen, sonnendurchfluteten Räumen an der Spinnereistrasse 12 a empfängt die bekannte Ärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Frau Dr. Irene Kägi Bonfiglio unseren wl-Reporter zum Gespräch. Das Gespräch pendelt zwischen Praxis und Gesellschaftskritik.

«Der Druck heute ist enorm»

Frau Dr. Irene Kägi im Gespräch mit Bernhard Schneider

Irene Kägi wollte ursprünglich Kindergärtnerin oder Lehrerin werden. Die Noten – und das im doppelten Sinne des Wortes – im Singen machten ihr aber einen Strich durch die Rechnung. Sie begann ein Medizinstudium, das sechs Jahre dauerte. Weitere sechs Jahre ging es weiter «on the job» mit der Ausbildung zur Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Und wie kamen Sie nach Langnau?

Ich bin in Zürich aufgewachsen und kam wegen und mit meinem Mann hierher. Er übernahm 1995 die Praxis beim Hallenbad, ich bezog dort auch Räumlichkeiten. Vor zwei Jahren bin ich in diese schönen Räume in der Spinnerei umgezogen.

In welchen Sparten arbeiten Sie heute?

Ich habe eine Ausbildung in Familien- und Paartherapie, arbeite aber vor allem verhaltenstherapeutisch. Seit mehr als 20 Jahren bin ich in Supervision und in Verhaltenstherapie tätig und ich habe verschiedene Weiterbildungen mit achtsamkeitsbasierten Methoden gemacht. Ich arbeite mit Kindern und Jugendlichen, aber auch gerne mit Erwachsenen mit Ängsten oder Zwängen.

Der Druck und die Unsicherheit in der Gesellschaft sind heute sehr gross. Dieser Stress, unter dem wir alle, auch die Eltern leiden, überträgt sich auch auf die Kinder. Nicht mehr alle kommen mit diesem Anforderungs-

und Erwartungsdruck zurecht.

Macht denn die Schule Überweisungen?

Nein, die Abklärungen macht der SPS (Schulpsychologische Dienst) in Horgen, darauf erhalte ich eventuell Anfragen, ob ich die Therapie übernehme. Viele melden sich aber auch privat oder werden von ihren Hausärzten überwiesen.

Wie ist die Zusammenarbeit mit Herrn Orth in Adliswil?

Er ist Psychologe und macht mir manchmal Überweisungen für IV-Abklärungen und/oder wenn Medikamente eine Therapie unterstützen sollen. So können diese «Fälle» auch über die IV abgerechnet werden.

Wo liegen denn die hauptsächlichsten Schwierigkeiten der Kinder und Jugendlichen?

Den schon erwähnten Erwartungsdruck nährt die Schule mit ihrem Leistungsdruck. Die Hektik, die raschen Veränderungen in unserer Gesellschaft und die unglaubliche Informationsflut tragen auch zur Unruhe bei. Die Schwierigkeiten äussern sich in ADHS, Ängsten, Depressionen, Anpassungsschwierigkeiten, oft mit Flucht in virtuelle Welten oder zum Griff von Substanzen, die uns den Alltag einen kurzen Moment erträglicher machen. Selbstverständlich spielen auch familiäre und genetische Faktoren eine Rolle.



Wie arbeiten Sie konkret mit diesen Menschen?

Die Arbeitsmethode hängt von der Diagnose ab, wobei eine Diagnose nicht die Wirklichkeit wiedergibt, sondern ein Hilfsmittel ist. Ich begleite und unterstütze die Menschen in dieser kritischen Phase, oft ist es ein längerer Prozess, der abläuft. Manchmal braucht es verhaltenstherapeutische Interventionen zum Beispiel bei Ängsten oder Zwängen. Bei Höhenangst zum Beispiel gehe ich auf den Hochwachturm oder fahre Lift und/oder durch Tunneln bei «Platzangst».

Es hilft schon enorm, wenn ein Mensch, ein «Problem» in einem Gespräch richtig oder anders einordnen kann und das Gefühl hat, verstanden zu werden. Denn die Menschen sind in ihrem Wesen alle gleich. Da ich auch eine schlechte Schülerin war – ich hatte eine schwere Legasthenie – kann ich diese Menschen in ihrem Leiden gut verstehen. Es ist für mich sehr wichtig, den Eltern zu vermitteln, dass die Entwicklung eines Kindes Zeit braucht und es nicht von Bedeutung ist, ob man gute oder schlechte Noten macht. (Frau Kägi zitiert das wunderschöne afrikanische Sprichwort, nach dem das Gras nicht schneller wächst, indem man daran zupft). Wobei die Entwicklung zeitlebens nicht abgeschlossen ist.

Leider suchen wir das Glück oft am falschen Ort. In Konsumgütern aller Art (so verspricht es uns wenigstens die Werbung), in immer ausgefalleneren Abenteuern, in Anhäufung von Besitz und Macht anstatt im Wesentlichen – nämlich im jetzigen schlichten Moment, der, wenn wir genau hinschauen würden, voller Reichtümer wäre.

Bleibt Ihnen da auch etwas Freizeit?

Ja, ich reise, wandere und schwimme gern, auch lesen, falls ich dazu komme. Und ich helfe mit beim Jugendspiel, wo mein jüngster Sohn Trompete spielt. Ich betreue dort Instrumente und Uniformen und auch bei der Pfadi können meine Söhne manchmal helfende Hände brauchen. Unbezahlte, freiwillige Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft. Und ich glaube, es macht uns glücklicher, wenn wir uns fragen, was ich für den anderen tun kann und weniger, was kann ich bekommen oder was kann mir der andere bieten.

Vielen Dank für das kurzweilige Gespräch.

Frau Dr. Irene Kägi Bonfiglio ist verheiratet mit Herr Dr. Antonio Bonfiglio, hat drei erwachsene Söhne und wohnt in Langnau am Albis. Ihre Praxis hat sie an der Spinnereistr. 12 a.

Sala Segantini Savognin präsentiert: Kunstaussstellung «windwärts» von Hans-Jörg Meier Kunstmaler in Gattikon/ZH und Lain/GR



Ort:
Sala Segantini
Savognin GR

Zeit:
28.12.2017 –
24.02.2018

Vernissage:
Donnerstag,
28. Dezember 2017
17.00 Uhr

Auf Ihren Besuch freut sich Hans-Jörg Meier
Atelier Allegria | Gattikon - Thalwil | Tel. 079 200 04 11
www.art-allegria.ch | hjmeier@gmx.ch